

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen  
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Telefonamt Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeld.

№ 74.

Sonntag den 27. März.

1904.

## Rußland und Japan.

Zum Aufmarsch der japanischen Armee in Korea meldet der Kosakengeneral Miskenko, daß jetzt schon eine Division der japanischen Avantgarde in Anfschu eingetroffen ist, bestehend aus vier Infanterieregimentern, einem Kavallerieregiment, einem Artillerieregiment, sechs Batterien zu sechs Geschützen, einem Pionierbataillon und einem Trainbataillon, zusammen 14 000 Mann.

Ueber russische Truppenbewegungen in Nordwest-Korea ist nach London aus japanischer Quelle die Meldung gelangt, daß bisher 4500 Mann russischer Truppen, Kosaken und Infanterie, den Jalu bei Antung überschritten haben. 1000 Mann davon marschieren in östlicher Richtung, die übrigen sind am nördlichen Ufer des bei Anfschu vorbeistromenden Flußes versammelt. Am Südufer stehen die Japaner in Erdwerken verscharrt; zwischen beiden Parteien werden gelegentlich Schüsse geschossen.

Aus Rußschwang meldet die „Times“: Der Beamte der russisch-chinesischen Bank Krentler ist zum französischen Konsulagenten in Rußschwang ernannt worden; das russische Regierungseigentum soll ihm übergeben werden.

Zum russischen Kriegsminister ist, wie der Petersburger „Regierungsbot“ nunmehr amtlich vermeldet, der bisherige Chef des Generalstabs, Generaladjutant Scharow ernannt worden. Gleichzeitig wurde Großfürst Wladimirowitsch zum Chef der Marinabteilung im Stabe des Kommandierenden der Flotte im Stillen Ozean ernannt.

Die Wahrung der chinesischen Neutralität ist nicht leicht, wie sich aus folgender „Neuter“-Meldung aus Peking ergibt. Die chinesische Regierung ging den Generaladjutanten Sir Robert Hart um Rat an, da die russischen und japanischen Erklärungen über Kriegsentwände von einander abwichen. Sir Robert Hart empfahl der Regierung, jeden Bestand zu verbinden, der Japan gegeben werden könne gemäß der russischen Bekanntmachung und Rußland gemäß der japanischen Bekanntmachung. In der Stadt ist durch Anfschu veröffentlicht, daß die Einwohner keiner der kriegführenden Parteien Bestand leisten dürfen.

Der russische Militärattache in Peking hat nach einer „Neuter“-Meldung beim chinesischen Auswärtigen Amt einen Passierschein erbeten, um die Orte Schöngio und Schau-jang besuchen zu dürfen, wo die Truppen des Generals Ma stationiert sind und ferner noch einen besonderen Empfehlungsbrief an den General Ma. Das chinesische Auswärtige Amt lehnte das Gesuch ab.

Zur Vorgeschichte des Krieges meldet die „Times“ aus Tokio: Aus den Dokumenten, welche dem Parlament vorgelegt worden sind, geht hervor, daß sich Japan in der letzten Note an Rußland bereit erklärt hatte, die Mandchurien als außerhalb seiner Interessensphäre zu erklären, falls Rußland einwilligt, auf jeden politischen Einfluß in Korea zu verzichten. Diese wichtige Konzeption scheint Rußland im Glauben befähigt zu haben, daß Japan bereit sei, noch weitere Zugeständnisse zu machen, um den Krieg zu vermeiden.

Die Reise über den Baikalsee wird in der „Nowoje Wremja“ von einem Offizier wie folgt beschrieben: „Seit dem Beginn des Krieges war für uns die Hauptfrage der Transport der Truppen durch Sibirien und besonders durch den Balkalpaß. Von der Station Baisal, die an der Westseite des Sees liegt, kann man eine unendliche Reihe zweifelhafte Schlitten sehen. An einer Stelle ist eine Baracke, wo Reisende gegen einfache Duntung Pergamentel und Stiesel erhalten, die sie in Lebokanina wieder zurückgeben. Pferde sind mit langen Seilen an leichte Eisenbahnwagen gespannt, die sie leer oder beladen über das Eis ziehen. Es ist dies eine Idee des Fürsten Gilsfom, des Ministers für die Wege und Straßen. Er dachte zuerst daran, Lokomotiven zum Ziehen zu benutzen, aber die erste

Lokomotive, die sich aufs Eis wagte, brach infolge ihres Gewichtes durch und verschwand in dem See. Man ging also wieder dazu über, tierische Kräfte zu benutzen. Die Soldaten werden, je vier zusammen, in Schlitten über den See gesetzt. Die Ordnung ist vorzüglich. Die Gerächte, die in Petersburg in Umlauf gesetzt wurden, daß Soldaten erfroren seien, sind falsch und erregten hier Gelächter, wenn man sie erwägt. Wie sehr der Minister um das Wohlbefinden der Leute besorgt ist, geht wohl daraus hervor, daß auf dem Wege über den See auf die Entfernung von 3 bis 4 Werst geheizte Baracken errichtet sind. Mittens auf dem Wege befindet sich ein Erfrischungslokal, wo warme Speisen und Getränke zu haben sind. Während wir über den See fegten, hörten wir erschütternde laute Detonationen, die wie Kanonenschüsse klangen. Sie rührten von dem Eise her, daß bei 25 Gr. Kälte riß. Einige dieser Risse waren über 7 Fuß breit. Damit die Reisenden in den Schneestürmen nicht irre fahren, wird in den erwähnten Baracken an der Fahrstraße mit Gloden geläutet, und diese Baracken sind außerdem durch erleuchtete Fenster und Telegraphenstationen kenntlich gemacht.“

## Deutsch-Südwestafrika.

Gouverneur Leutwein telegraphiert unter dem 24. März aus Windhof, daß Major v. Olesanapp nach einer Meldung vom 20. März aus Onjau zum Angriff bereit sein könnte; ferner daß nach Meldung eines Ueberläufers die Masse der Herero noch bei Onjanjira und am oberen Swakop lag.

Ueber ein neues Geschehniß meldet Gouverneur Leutwein vom Freitag: Am Mittwoch hat Major v. Gtörf ab Wasserfälle Namibia gemeldet, daß er am 24. März in Otjandanja eintrafen werde. Am 16. März sind am Matatoberg Hereros mit dreiseitigem Verlust von zwei Toten und zwei Verwundeten zurückgeworfen worden. Verlust des Feindes etwa 10 Tote. Am 19. März wurde eine Herero-Weist überrollt, 355 Kinder und 530 Stück Kleinvieh erbeutet. Die Gegend nördlich Otjandanja bis zum Dmuramba ist frei vom Feind, große Massen desselben befinden sich am Waterberg, am unteren Dmuramba und am oberen Swakop.

In dem Geschehniß am Matatoberg sind gefallen: Gefreiter Franz Kaiser und Gefreiter Otto Schultka; schwer verwundet: Reiter Johann Weidner, zwei Oberhechtenshäufte; leicht verwundet: Unteroffizier Karl Hiege, 3. Kompagnie des Sebatalions, aus Kreuzberg, Dnpneisen, Streifschuß rechter Arm. Beide Verwundete sind im Lazarett Otjandanja.

Das erste neue Ersatzkorps für Deutsch-Südwestafrika hat am Freitag Vormittag am Bord des Dampfers „Heldmarschall“ in Hamburg die Reise nach Swakopmund angetreten.

Ueber die Schwierigkeiten des Geländes bei Dwikoforero schreibt Franz Seiner auf Grund eigener Droskenntnis in der „Frankf. Zig.“: Am Gieß, dessen Quelle westlich vom Guitiro liegt, geht die Hochstepppe in eine lichte Buschavanne und bei Dajura in dichten Busch über, der sich weithin nach Westen und bis an die Dngämberge bei Dstifuso im Süden erstreckt. Eingestreut sind in den Buschwald große Gras- und Weideplätze, und bei Dolumbo und Raijapja im Gebiet des Swakop fand ich zahlreiche Viehs (Zeich) von beträchtlicher Ausdehnung. Für Fuhrwerke ist diese Gegend nur auf den Karren- und Händlerpfaden passierbar. Als ich von Dolumbo, einem Dorfe zwischen Otjandanja und Dwikoforero, nach Dsijamangombé an der Waterbergstraße fuhr, war der Fusch so dicht, daß die Äste der Dornbäume über dem Wege zusammenschlugen und das Wagenbad dabei hunderte von Ameisen, Raupen und Spinnen abstreifte, deren ich kaum erwehren konnte. An einer scharfen Krümmung des Weges wurde schließlich mein Wagenbad von einigen tiefhängenden und quer über den Weg gestellten Baumästen abgesprengt. Der Buschwald war mit tausenden von hohen, braungelben Termitenbauten durchsetzt. Die

Gegend bei Dolumbo und Raijapja ist auch charakteristisch für die Umgebung von Dwikoforero, und es ist einleuchtend, daß in einem derartigen und unübersichtlichen Terrain der Aufklärungsdienst mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist. In dem dichten und verworrenen Dornbuschwald sind Pflanzenbednungen durch Patrouillen manchmal ganz unmöglich, und die Marschsicherung der auf dem Pfad vorrückenden Haupttruppe besteht dann nur aus der Spitze, Vorder- und Nachhut und eingeschobenen Verbindungs-patrouillen. Da aber der Buschwald links und rechts des Pfades während eines Geländemarsches nicht abgesehen werden kann, so muß die Kolonne in steter Gefechtsbereitschaft sein, weil sie in jedem Augenblick von links und rechts und vorn und hinten angegriffen werden kann. Major v. Olesanapp ist nun in Geschwindmärschen auf Dwikoforero vorgerückt, und zwar auf dem schmalen, aber gut befahrenen Händlerpfad Dlandjesu-Dwikoforero. Die Vorhut ritt auf dem engen Pfad ebenfalls in Reihen, je zwei und zwei Mann hintereinander und die Reiter wurden unzweifelhaft aus nächster Nähe von den Büschen links und rechts des Pfades angegriffen oder von den Pferden herabgerissen und getötet.

Als Ursache des Herero-Aufstandes hat Missionar Meyer, der im Dienste der rheinischen Mission 20 Jahre lang im Hererolande gewirkt hat, in einem Vortrag in Dönnabrück angegeben sffruellose Gewinnsucht der Händler und ganzer Erwerbsgesellschaften, rigorose Schuldenentrichtung, Rechtslosigkeit der Herero den Annahmungen von Weisen gegenüber, stittliche Verfehlungen der Weisen gegen die Weiber der Eingeborenen, die Einföhrung des Branntweins und so manche andere Ungerechtigkeiten gegen das Volk, die vereint das Maß zum Ueberlaufen brachten. Durch den Betrieb der Eisenbahnen verloren die einheimischen Wagenführer ihren Verdienst. Die Händler lieferten den Eingeborenen für schweres Geld nur Schundwaren; 700–800 vGt. haben sie verdient und oftmals haben sie sich dieselbe Ware vier-, fünf-, sechs-, sieben- und achtmal bezahlen lassen, weil der Herero feine Duntung über seine Zahlung bekommt. Der Händler verleitet die Leute zum Kauf aus Berg, um dann, wenn die Schuldsumme groß genug erscheint, gegen sie vorzugehen. Der Herero muß ihm mit Land bezahlen, und so wird der Händler in kurzer Zeit Farmbesitzer. Branntwein, früher dem Volke unbekannt, wird jetzt in entfehligen Massen und in elenderer Qualität eingeföhrt und die Flasche mit 6 und 7 Mk. verkauft. Es läßt sehr tief bliden, wenn ein Hüppling den Missionaren fragen muß, sie könnten es nicht mehr ruhig ansehen, daß ihre Frauen und Mädchen von den Weisen geschändet würden. Wollte sich der Herero gegen diese Eingriffe in seine Familie wehren, den Eindringling womöglich verwunden oder gar töden, so würde ihn schwere Strafe treffen; so mag er nicht einmal wegen des ihm widerfahrenen Unrechtes Klage zu erheben. Dann steht das Volk auch, daß es immer mehr zurüdgebrängt wird.

Für die Art, wie die Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika behandelt wurden, werden in einem Briefe aus Kapstadt von Dr. G. Gadow in der „Königsb. Hartungschen Zeitung“ mehrere Beispiele angeführt. Der frühere Reichskommissar Böring hat dem Oberhauptling der Herero, Naharero, einen Thronstuhl in Gestalt eines wappengeschmückten Großvaters-Polsterschuhes geschenkt. Sein Sohn Samuel Naharero ist nach Görings Fortgang in Windhof festlich bewirtet worden. In Grunde machen sich die Herren und Damen der weißen Gesellschaft freiwillig nur ein Zur daraus. Samuel Naharero aber zog hinterher besiedigt in seine „Residenz“ Otjandanja zurück, offenbar stolz geschwellt, daß eine hohe Deutsche Regierung Höchsthin als Regierfürsten und quasi ebenbürtigen Herrscher behandelt! Und wer hat nicht von den Synapsistinnen gehört oder von Schmuckwaren, die anderen Hererohäuptlingen von ihren „lieben Freunden“, Beamten und Offizieren, „verehrt“ wurden?

# Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das ungarische Abgeordnetenhaus hat das Budgetgesetz für das Jahr 1903 in der General- und Spezialdebatte angenommen.

**Frankreich.** Der französische Kriegsminister André wurde nach Meldungen aus Calais am Donnerstag bei einer Fahrt an Bord eines Torpedoboots durch einen Unfall getötet, so daß er getadelt werden mußte. Ein Arzt stellte fest, daß der Minister an Bronchitis und Kongestionen leide. — Millerand hielt am Mittwoch in einer Versammlung, die im 14. Pariser Gemeindebezirk stattfand, eine Rede, in der er erklärte, daß er lieber vom politischen Leben zurücktreten würde, als eine ausschließlich antikerale Politik zu unterstützen, die nicht zugleich soziale Reformen verfolgte. — Die Budget-Kommission der französischen Kammer hat am Donnerstag die Zusatzkredite für die Marine angenommen und dabei beschlossen, in den Bericht alle Ausgaben aufzunehmen, die von ihr über den Zustand der Marine gemacht worden sind, aber ohne ein Urteil darüber abzugeben. Im Laufe der Verhandlung erhob Lozroy Einspruch gegen die Beigerung Pelletans, der Kommission die verlangten Schriftstücke mitzuteilen. Der Vorsitzende Doumer sprach seine Meinung dahin aus, daß es allein der Kammer zustehe, sich darüber zu äußern, denn der Minister sei nicht der Kommission, wohl aber jener gegenüber verantwortlich.

**Schweiz.** Ein einseitliches bürgerliches Gesetzbuch soll für die Schweiz geschaffen werden. Vom eidgenössischen Justizdepartement ist dem Bundesrat am Freitag der Entwurf eines einseitlichen Schweizerischen Zivilgesetzbuchs nebst einem Entwurf einer begleitenden Vorrede an die Bundesversammlung unterbreitet worden.

**Niederlande.** Die holländische zweite Kammer nahm am Donnerstag mit 56 gegen 41 Stimmen das Gesetz an, betreffend den höheren Unterricht, nach welchem den Privatuniversitäten, in erster Linie der salvinischen, sogenannten „freien“ Universitäten in Amsterdam dieselben Rechte zur Ausstellung von Diplomen für Aemter und sonstige Anstellungen gegeben wird, wie den staatlichen Universitäten unter der Bedingung, daß die Privatuniversitäten 3 Fakultäten enthalten, nach 25 Jahren 4 und nach 50 5 Fakultäten. Die ganze Linie stimmt, weil sie die Garantien für einen wissenschaftlichen und unparteiischen Unterricht für ungenügend hielt, gegen die Vorlage. Jedfalls sind die Befürchtungen der Liberalen nicht unbegründet, daß mit diesem Gesetz ein für die holländische Universitätsbildung sehr folgenreicher Schritt getan wird. Das Regiment des „frommen“ Kuyper hat damit der Orthodoxie eine verhängnisvolle Konzeption gemacht.

**England.** Zu den französisch-englischen Verhandlungen über streitige Punkte der auswärtigen Politik scheinen die am Donnerstag veröffentlichten Meldungen des „Wolffischen Bureaus“ doch den Tatsachen ein wenig vorangeht zu sein. Eine Meldung der offiziellen „Agence Havas“ bestätigt nämlich, daß die Unterhandlungen zur Regelung der zwischen Frankreich und England schwebenden Fragen bestrebend fortgeschritten, doch liegt eine amtliche Mitteilung bezüglich der Richtigkeit der in die Öffentlichkeit gelangten Nachrichten von dem Ergebnis der Verhandlungen nicht vor. — Das wenige, was hinsichtlich angeblicher Abmachungen über Marokko bekannt wurde, hat übrigens schon genügt, um den Widerstand englischer Handelskreise gegen Konzeptionen an Frankreich regen zu machen. In den an dem Handel mit Marokko interessierten Kreisen herrscht Verunsicherung über die Plätermeldung, Großbritannien und Frankreich seien zu einer Vereinbarung gekommen, wonach Marokko Frankreich überlassen werde. Aus den interessierten Kreisen wurde an den Minister des Auswärtigen Lord Lansdowne ein Schreiben gerichtet, worin angefragt wurde, ob die Meldung auf Wahrheit beruhe und welche Vorkehrungen getroffen seien, um den englischen Handel mit Marokko zu schützen. Lord Lansdowne erwiderte, es sei noch kein Abkommen geschlossen worden, es ließe auch keines in Erwägung, auf das sich die Ausdrücke anwenden ließen, die in dem an ihn gerichteten Schreiben gebraucht wurden. In Aussicht steht also doch ein französisch-englisches Abkommen über Marokko.

**Türkei.** Ueber Jugständnisse des Sultans in der mazedonischen Frage wird in der „Frank. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet, der Minister des Äußeren Tewfik-Bascha besuchte den russischen und österreichisch-ungarischen Botschafter und erklärte ihnen, daß der ganze letztwöchentliche Notenstreit auf beiderseitigen Mißverständnissen beruhe. Tewfik teilte ferner mit, daß der Sultan, der außer den Gehilfen der europäischen Mächte nur noch weitere sechs Mitglieder der europäischen Gendarmerie offiziell zulassen wollte, deren Anzahl auf 25 erhöht habe. Die Botschafter hielten jedoch an der Mindestzahl 60 fest.

Im allgemeinen gilt es als sicher, daß der Oberbefehlshaber der Gendarmerie in Mazedonien, General Degorgis und sein Stab im Laufe der nächsten Woche abreisen werden. Das bishige Entgegenkommen ist wohl veranlaßt worden durch ein am 19. März der Botschafter überreichtes scharfes Memorandum der Botschafter, die der Botschafter nochmals nahelegten, sich die ganze Verantwortung vor Augen zu halten, welche sie übernimmt, wenn sie den Widerstand gegen die gerechten und gemäßigten Forderungen fortsetze und hierdurch die Durchführung der Reformen, welche für die Pazifikation der drei Wilajets höchst wichtig seien, verzögere. Die Konsequenzen würden die Regierung in schwerster Weise treffen. — Gegen die Albanesen sind nach einer Meldung aus Konstantinopel von Monastir vier Bataillone in das Gebiet der albanesischen Bewegung abgegangen.

**Kongostaat.** Ueber Grausamkeiten im Kongostaat berichtet das Brüssler Blatt „Peuple“, englische Missionare, die Krumi bereiten, wären zu Staatsgefangenen gekommen, wo unter den Augen eines italienischen Offiziers und eines belgischen Unteroffiziers Soldaten ein Festlager von Menschenfleisch abhielten, während sie Weiber und vier andere Schwarze umkamen, die ebenfalls dem Tode geweiht waren. Der italienische Offizier erklärte, als er von den Missionaren zur Rede gestellt wurde, bei der Rückkehr von einer Expedition gegen Eingeborene habe er die Soldaten nicht hindern können, Gefangene aufzufressen. Ein Missionar eilte nach Boma, wo er dem englischen Konsul Mitteilung machte.

**Marokko.** In Marokko ist, wenn die „Times“ recht berichtet ist, wieder ein Deutscher von Eingeborenen ermordet worden. Der „Times“ geht aus Langer die Meldung zu, der verlaute, daß der Korrespondent der „Königlichen Zeitung“ Dr. Genthe in der Nähe von Fez ermordet worden sei. Der Leichnam, der zwei Schußwunden trug, sei vierzig Meilen unterhalb Fez von Eingeborenen in einem Flußlauf gefunden worden. Diese hätten jedoch aus Furcht, des Mordes beschuldigt zu werden, die Leiche im Fluße weiter treiben lassen.

## Deutschland.

Berlin, 26. März. Zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Neapel hatten die italienischen Kriegsschiffe Donnerstagabend illuminiert. Freitag vormittag fuhr S. Majestät bei prächtigem Wetter mit Gefolge auf dem „Seydner“ nach Capri, um die Insel zu besichtigen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ein „Auffahrt“ abzuhalten. Das zweite Frühstück wurde auf dem „Seydner“ eingenommen. Der Kaiser ist um 10 Uhr am Kai in Capri eingetroffen und von der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und den Behörden empfangen worden. Darauf begab er sich nach Anacapri und von dort nach Sorrent, wo er eine Stunde verweilte. Überall wurde ihm ein sehr herzlich, ehrerbietiger Empfang von der Bevölkerung zuteil. — Nach dem Besuche der Kronprinzessin Viktoria von Schweden und Norwegen in Anacapri machte Seine Majestät auf dem Torpedoboot „Seydner“ eine Rundfahrt im Golfe von Neapel vorüber an Sorrent, Castellammare usw. Um 5 Uhr kehrte der Kaiser auf die „Hohenzollern“ zurück und nahm die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Grafen von Hülsen-Häseler, des Geh. Oberregierungsrat Valentini und des Befandten von Tschiatsch und Bögenhoff entgegen.

(Zur Mittelmeerreise des Kaisers) schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“: Der Kaiser ist gestern in den italienischen Gewässern eingetroffen. Die herzlichste Kundgebung, mit der König Viktor Emanuel unsern Herrscher bewillkommnet hat, die innige Erwidmung des Kaisers und der dem Monarchen in Neapel bereitete freundliche Empfang werden in Deutschland bei allen Freunden Italiens und des Dreiebundes mit lebhafter Sympathie begrüßt werden. Der Verlauf der Kaiserreise bildet ein erfreuliches Zeugnis gegen die hier und da aufgetauchte Besorgnis, daß der ostanatische Krieg den Frieden in Europa gefährden könnte. Weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus wird der Wunsch geäußert, daß die Reise des Kaisers auch fernerhin einen ebenso zufriedenstellenden Fortgang nehmen möge.

(Brinz Eitel Friedrich) von Preußen, welcher sich bekanntlich jetzt mit seinen militärischen Begleitern infognito auf einer Auslandsreise befindet, wird, wie die „Post“ erfährt, Mitte April wieder nach Bonn zurückkehren; am 27. d. Mis. geht er nämlich in Begleitung seiner zurzeit in Plön weilenden beiden Brüder, den Prinzen August Wilhelm und Oskar, einen längeren Ausflug nach Norditalien zu unternehmen.

(Von der Marine.) S. M. S. „Gansa“ ist mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders, Kontradmiraal v. Golzendorf an Bord, am 24. März von Singau nach Taku in See gegangen. „Vorely“ geht am 25. März von Piräus nach der Insel Kos

in See. „Friedrich Karl“ ist am 22. März in Salon eingetroffen und am demselben Tage wieder in See gegangen. „Zieten“ ist am 23. März in Helgoland eingetroffen.

(Die Gesellschaft für soziale Reform) entfaltet allenthalben im Lande eine rührige Agitation für die Sicherung und Erweiterung des Koalitionsrechts der Arbeiter. Auch der frühere preussische Handelsminister Herr v. Verelshof, der Vorsitzende des Vereins, beteiligt sich persönlich an dieser Propaganda. In Breslau hat am 22. d. Mis. eine höchst eindrucksvolle Kundgebung zu Gunsten des Koalitionsrechts der Arbeiter stattgefunden; Herr v. Verelshof hatte das Hauptreferat übernommen. Der in ihrer großen Majorität sich aus Arbeitern zusammensetzenden Versammlung, die aber auch von zahlreichen Vertretern der bürgerlichen und königlichen Behörden, Gelehrten und Fabrikanten besucht war, und die einen durchaus harmonischen Verlauf nahm, wohnte auch Graf Schlieff, der Bezirkspräsident der Provinz Schlesien und ehemalige Ministerfiskus des Herrn v. Verelshof bei. Es ist beunruhigend für Personen, die gewisse Rücksichten auf Rang und Stellung zu nehmen haben, nicht ganz ungefährlich, in den Verdacht zu kommen, mit einschüderlichen Sozialpolitikern, auch wenn sie, wie Herr v. Verelshof, ein Ministeramt bekleidet haben, zu sympathisieren. In einem scharfsinnigen Konventikel in Berlin ist kürzlich Herr v. Verelshof schon als ein „halber Sozialdemokrat“ der gebührenden Verachtung aller „nationalen“ Politiker preisgegeben worden.

(Der Wahlrechtsreformen) der drei liberalen Parteien) des Abgeordnetenhauses wird von der liberalen „Kön. Volksztg.“, der das Mitglied des Parteivorstandes der Zentrumspartei Herr Dr. Baeham als Verleger recht nahe steht, ziemlich von oben herab behandelt. „Es versteht sich von selbst“, schreibt das Blatt, daß wir (das Zentrum) weit mehr wünschen.“ Mit platonischen „Wünschen“ allein wird die Wahlrechtsreform in Preußen aber niemals in Frau kommen. Selbstverständlich verzeihen die beiden freisinnigen Gruppen, denen die Zustimmung zu dem nationalliberalen Antrage sicherlich nicht leicht geworden ist, nach wie vor mit aller Entschiedenheit prinzipiell die Forderung der Einführung des Reichstagswahlrechts auch für die Wähler zum preussischen Abgeordnetenhaus. Wenn dem Zentrum der liberale Kompromissantrag nicht weit genug geht, so wird es hienichtlich nicht unterlassen, seinerseits durch selbständige Anträge die ihm notwendig erscheinenden Erweiterungen und Verbesserungen des Wahlrechts zu fordern. Dazu gehört in erster Linie die Einführung der geheimen Wahl. Die beiden freisinnigen Gruppen werden alle Anträge, die über den liberalen Kompromissantrag hinaus weitergehende Reformen verlangen, mit Freuden unterstützen. Bei der weiten Rücksichtnahme, die z. Z. allen Wünschen des Zentrums seitens unserer maßgebenden Stellen entgegengebracht wird, kann es ja einer derartigen vom Zentrum ausgehenden Aktion an Erfolg gar nicht fehlen.

(Der Sieg des Wesen) über den national-liberalen Kandidaten Dr. Jaenide bei der Reichstagswahl in Lüneburg konnte nicht überraschen, nachdem die Organe des Bundes der Landwirte ganz offen die konservativ-agrarischen Wähler zur Wahl des ihnen „sympathischen“ Wesen aufgefordert hatten. Die verhältnismäßig große Majorität — Febr. v. Wangenheim erhielt 11 655 sein national-liberaler Gegner 10 139 Stimmen, während im vorigen Jahre Dr. Jaenide in der Stichwahl nur mit 10 Stimmen über den Wesen siegte — ist wohl auf die diesmögliche stärkere Stimmabgabe der Sozialdemokraten zu Gunsten des Wesen zurückzuführen, während im vorigen Jahre ein großer Prozentsatz der Sozialdemokraten für den nationalliberalen Kandidaten gestimmt hatte.

## Reklameteil.



Gegen Schnupfen ist der Schnupfenmittel „Forman“ anzuwenden, der ärztlich geprüft ist und als „gutes Mittel“ bezeichnet wird. Bei gewöhnlichem Schnupfen Forman-Watte (Dose 30 Pfg.), bei hartem Schnupfen Forman-Pulver (60 Pfg.) zum Inhalieren mittels Niesglases. Wirkung freizügig. Bei beginnendem Schnupfen löst unfehlbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.



# Ausstellung letzterschienener hochaparter Neuheiten

in hervorragend schönen

**Damen-Kostümen, Röcken, Blusen, Paletots, Mänteln,  
Kragen, Stoffen und Besätzen.**

Verkauf zu streng festen, unerreicht billigen Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang — Kostenlose Abänderung — Umtausch stets gestattet.

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

### Der neue Kursus

für weibliche Handarbeit, Kunst-  
stickerei u. Häkzeugschneiden  
beginnt am 12. April.

**Emmy Schiedt**, Halle'sche Str. 15, 2. Et.

**Damen- und Kinderjackets**  
werden sauber angefertigt.

**Marie Ernst**, Bahnhöfstr. 9.

### Unterricht

in Kunst-Handarbeiten  
(Wesffäden, Nadelmalerei, Spitzen u. Brennen  
mit Malerei etc.) erteilt

**Marie Schüler**,  
Weiße Maner 6, I.

Empfehle:

**Trüffel-, Sardellen- und Braun-  
schweiger Leberwurst,**

**Moriabella,**

**Franfurter, Wiener u. Breslauer  
Knoblauchwürstchen,**

**Kaffeler Rippensteck u. Preiskopf,  
Rat-, Leber- u. Schwartenwurst**

a Pfund 60 Pf.

**setten Speck a Pfund 60 Pf.,  
Schmeer u. fettes Schweinefleisch**

a Pfund 70 Pf.

bei Abnahme von 5 Pfund 3 Mark.

**Karl Kellermann,**

Fleischerei mit elektr. Betrieb.

### Drahtgeflecht

in gut verzinkter Ware, namentlich das starke  
Eingännungsgeflecht, empfehle zu noch nicht da-  
gewesenen billigen Preisen.

**Verzinkt. Stacheldraht.**

**Verzinkt. Spalierdraht.**

**Verzinkt. Sanddurchwürfe**

**Sämtl. Gartengeräte**

### Otto Bretschneider



### Peru-Guano

(direkter Import)

## Löwenmarke

hat sich seit circa 80 Jahren als vorzüglichster Naturdünger bewährt und wird von keiner  
anderen Marke bezüglich Reifeigenschaften und Wirkung übertroffen.

Man achte genau auf

die Schutzmarke den Löwen

um sicher zu gehen, liefern echten Peru-Guano zu erhalten.

Die „Löwenmarke“ wird nur aus den allerbesten, direkt importierten Rohguanos  
hergestellt und bietet deshalb die vollste Garantie für einen natürlich hochprozentigen Peru-Guano  
Vor Ankauf von minderwertigen Mischungen, die in letzter Zeit häufig unter dem  
Namen „Peru-Guano“ angeboten werden, warnen wir dringend.

**Centrale Guano-Fabriken,**

Rotterdam und Düsseldorf.



### Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altherbärmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen  
Alkohols besonders Kindern, Blutartern, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Re-  
konvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Merseburg  
bei dem alleinigen Vertreter Carl Adam Nachstr., Inh. Bernh. Oeltzschner, Bierdepot.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

### Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unent-  
geltlich mit, was mir von jahrelangen, qual-  
vollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden  
geholfen hat.

**A. Hoek**, Lehrerin, Eschenhanzen,  
6. Frankfurt a. M.

### Kasernen-Postkarten

in 3 Sorten empfiehlt

**M. C. Schultze.**

## Herren- u. Knaben-Anzüge

in Kammgarn, Cheviot, Foilé, Tuch, Buckskin etc.

Nur letzte Neuheiten

in reicher Auswahl und bester Verarbeitung empfiehlt

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

Neuerbaute grosse  
**sehenswerte Geschäftsräume**

Besichtigung der Räume  
 sowie der frei ausgelegten und mit deutlichen Preisen versehenen Waren ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.

Wir empfehlen

**Hervorragende Neuheiten**

Paletots  
 Jacketts  
 Staubpaletots  
 Kragen  
 Fertige Kleider

in  
**Damen-Konfektion.**

Kleiderröcke  
 Blusen  
 Morgenröcke  
 Matinés  
 Unterröcke

**Mädchen-Kleider u. Jacketts.**

**Knaben-Anzüge u. Paletots.**

**Kleiderstoffe**

in Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen.

Geschmackvolle Ausmusterungen dichter und klarer Gewebe in unerreichter Auswahl.

Spitzen, Bänder, Rüschen,  
 Borten, Litzen, Posamenten,  
 Stickereien, Chiffons,  
 Tüll-, Spachtel- u. Spitzenstoffe,  
 Schleier, Krawatten, Schleifen,  
 Jabots, Lavalliers,  
 Pompadours, Gürtel,  
 Kragen, Garnituren.

Spezialabteilung  
 für  
**Kurzwaren**

Schneiderei- und Besatzartikel.

Knöpfe, Agraffen, Zirne,  
 Nähgarne, Nähseiden, Stick- u.  
 Häkelgarne, Strickgarne in  
 Wolle u. Baumwolle, Schutz-  
 borten, Taillenstäbe, Druck-  
 knöpfe, Wäschebesätze, Monogr.  
 Schablonen, Gummibänder,  
 Strumpfhalter, Rockraffer etc.

Schürzen Tüdel-,  
Haushalt- u.  
Kinderschürz. Handschuhe vorteilh. Angeb. in  
Stoff- u. Glacehandsch. Strümpfe f. Dam. Herr.  
u. Kinder Taschentücher in Leinen, Seide  
und  
Baumwolle.

**Gardinen, Teppiche,**

Portièren, Möbelstoffe, Läuferzeuge, Tischdecken.

Stores  
 Vitragen  
 Borten  
 Lambrequins  
 Rouleaux-Stoffe  
 Rouleaux-Spitzen  
 Gardinenhalter

**Weit unter Preis!**  
 Ein Posten  
**Gardinen,** weiss und  
 Gardinenreste. **Teppiche**  
 mit unbedeutenden Fehlern.

Bettvorlagen, Pultvorlagen, Diwanddecken,  
 Schlafdecken, Reisedecken.

Linoleumläufer  
 Linoleumvorleger  
 Linoleumteppiche  
 Linoleumstückware  
 Sofadecken  
 Sofakissen  
 Möbelposamenten  
 Gobelins.

**Verkauf zu bekannt allerbilligsten, festen Preisen.**

**Brummer & Benjamin**

Fernsprecher Nr. 1067.

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 22|23. Haltestelle d. Strassenbahn.

Sierzu 2 Beilagen.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 26. März. Halle'scher Bankverein...

□ Halle, 25. März. Am Montag den 28. März...

□ Weissenfels, 25. März. Gestern nachmittag...

□ Leutenberg, 23. März. Zwischen der Stadt...

□ Weissenfels, 25. März. Der Postgehilfe...

□ Bernburg, 25. März. Unteroffizier Dehert...

□ Calbe a. S., 22. März. Gestern nachmittag...

□ Pöhlitz, 23. März. Traurige Folgen hatte...

□ Gütken (Anhalt). Eine Ehefrau R. im benach...

□ Dresden, 25. März. Der Hauptmann Falk...

□ Vennungen, 23. März. Der Landwirt...

□ Halle, 26. März. Halle'scher Bankverein...

löfte und den Arbeitenden begrub. Sein 4-jähriges...

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. März 1904

\*\* Zur Konfirmation. Würdevoll schreiten...

\*\* Die Entlassung der Konfirmanden...

\*\* Der „Landwirtschaftlichen Wochenchrift“...

\*\* Der „Landwirtschaftlichen Wochenchrift“...

\*\* Der „Landwirtschaftlichen Wochenchrift“...

\*\* Der „Landwirtschaftlichen Wochenchrift“...

\*\* Der „Landwirtschaftlichen Wochenchrift“...

\*\* Der „Landwirtschaftlichen Wochenchrift“...

\*\* Der „Landwirtschaftlichen Wochenchrift“...

\*\* Der „Landwirtschaftlichen Wochenchrift“...

Züchtung des Simmentaler Kindes angehoffenen...

\*\* (Personalnotiz) Der Postgehilfe Heyde...

\*\* Kunstausstellung im Schloßgarten-Salon...

\*\* Postanweisungen nach Oesterreich-Ungarn...

\*\* Die hiesige Gutmutterloge „Burgwart 587“...

\*\* (Eingefandt) Unter Bezugnahme auf den...

\*\* (Eingefandt) Unter Bezugnahme auf den...

\*\* (Eingefandt) Unter Bezugnahme auf den...

\*\* (Eingefandt) Unter Bezugnahme auf den...

\*\* (Eingefandt) Unter Bezugnahme auf den...

\*\* (Eingefandt) Unter Bezugnahme auf den...

\*\* (Eingefandt) Unter Bezugnahme auf den...



**Anzeigen.**

Freitag mittig 1 Uhr verchied nach längerem Leiden unsere gute Tante

**Alwine Wunderlich**

im 70. Lebensjahre. Dies zeigt nur auf die vielen Wege allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch an  
**Fanny Wunderlich**, verw. Reg.-Sekr. nebst Kindern, Teichstraße 11 a.  
 Die Beerdigung findet Montag d. 28. März, nachmittags 3 Uhr, von der Gottesackerkirche aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Am Freitag f. d. 3 1/2 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden unser Kollege, der Schloffer

**Willy Arnold,**

im 23. Lebensjahre. Wir werden in ihm ein langjähriges Mitglied des Verbandes. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, II. Stettinstraße 9, aus statt. Die Kollegen werden ersucht, sich zahlreich daran zu beteiligen.  
 Die Ortsverwaltung des deutschen Metallarbeiter Verbandes.

**Dank.**

Für die reichen Kränzpenden, welche uns beim Begräbnis unseres lieben Vaters teilhaftig waren, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.  
 Die trauernde Familie Dunsing.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen der Frau

**Therese Hartung**

geb. Wideler, sage ich zugleich im Namen der Hinterbliebenen innigsten Dank.

Espergau, den 25. März, 1904.

**Friedrich Hartung.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Dahinscheiden unseres lieben guten

**Karlchens**

sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank.  
**Oskar Willseh u. Frau.**

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unserer teuren Entschlafenen, sowie für die überreichen Kränzpenden sage ich Allen herzlichsten Dank.  
 Die trauernde Familie

**Reinhold Krüger, Kriegsboff.**

**Bekanntmachung.**  
**Am Dienstag d. 29. März,**  
**nachmittags 3 Uhr,**  
 sollen auf dem südlichen Materiallager am Plandisplatz verschiedene Haufen

**alte Mafteerfteine und**  
**Brennholz**

öffentlich meistbietend verkauft werden.  
 Werktag, den 24. März 1904.  
 Die Bau-Deputation.

**Königl. Lotterie-**  
**Einnahme.**

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse muß bis 5 April erfolgen  
**Curze.**

**Anschreibung.**

Die auf dem Leifen-Spitzer Wege befindlichen eisernen Brücken sollen frisch gestrichen werden. Bewerber mögen sich melden.  
 Der Gemeindevorsteher.

**Stahlwaren = Anverkauf.**

Der Anverkauf des Carl Steger'schen Warenlagers, als:

Wesser aller Art, Tischmesser mit u. ohne Gabeln, Scheren in diversen Größen u. Quantitäten, Wessel fein u. weniger fein etc., Porzellanwaaren, Mundharmonikas,  
 ferner: Messen u. ähnliche Artikel wird im bisherigen Verkaufsstelle Burgstr. 18 zu unerwartet billigen Preisen fortgesetzt.  
 Geöffnet werktäglich 9-12 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm.  
 Konstantverwalter Knuth.

**Familiengärten**

kleine Wohnung für 1 oder 2 Personen ist an ruhige anständige Leute zu vermieten und Ostern oder später zu beziehen  
**Carl Henschkel,**  
 Rennartillerie 4.

kleine Wohnung für 1 oder 2 Personen ist an ruhige anständige Leute zu vermieten und Ostern oder später zu beziehen  
**Carl Henschkel,**  
 Rennartillerie 4.

**Pfeiffer'sches Institut zu Jena.**

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugnis zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1904 am 12. April. Setzt Ausfall, hervorragende Erfolge. Prospette auf Wunsch durch den Direktor Prof. Pfeiffer.



**Sommerpreise**

für Ludenauer Breitsets und Pressteine treten vom 1. April an in Kraft und nehmen gefl. Bestellungen schon jetzt entgegen.

**Eduard Klaus.**

Die sparame Hausfrau verwendet stets nur **MAGGI'S** Suppen- Würze. Unerreicht in Aroma! Angenehmlich empfohlen von **G. Schulze, Lindenstr. 14.**

**Anschreibung.**

Bedarf Neubaus unseres Schützenhauses sollen im Wege des Wettbewerbes die **Glaser, Tischler, Maler u. Anstreicharbeiten** vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind gegen Kopialien bei Herrn **H. Gärtner, Poststraße 2a**, zu beziehen.  
 Offerten sind bis **Montag den 30. März, nachmittags 4 Uhr, Poststraße 2a** einzusenden.

Das Direktorium der Bürger-Schulen Schützen Gilde.  
 Wohnung parterre, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör und Vorgarten, für 210 Mk zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen. Näheres **Amdhäuser 6a.**

**I. und II. Etage**

zu vermieten **Döberbergstraße 6.**  
 Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Neumarkt 29.**

**Gothardisstraße 36**

ist die Parterrewohnung, welche sich zu Geschäftszwecken besonders eignet, zu vermieten bzw. sofort zu beziehen.  
**Jahnarzt Thörmer.**

Ein Logis, Stuben, Kammer, für 1 oder 2 ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **gr. Mühlberg 5.**  
 Verhältnißvolle Wohnung, 6 Zimmer, nebst Zubehör, Balkon, Badzimmer, in der Schillerstraße gelegen, für 650 Mk. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen **Lüteraltensberg 61.**

Eine kleine Holzwohnung zu vermieten und per 1. April eont. 1. Juli zu beziehen **Neumarkt 71.**

Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Stobitzauerstraße 3.**

**Binnenhalberstraße 3** und 4 habe ich Wohnungen zum Preise von 275-500 Mark zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Rob. Schrepper.**

**Steinstrasse 8**

ist eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres Auskunft wird erteilt.  
**Waisenlehrerstraße 15, 2. Et.**

**1. Etage II. Ritterstraße 3**

ist zu vermieten und sofort zu beziehen.  
**Weissenfelsorstr. 29**

ist eine Wohnung per 1. April oder später zu vermieten. Preis 600 Mark.

**Gothardisstraße 31**

ist die große Laden mit oder ohne Wohnung anderer Unternehmungen halber zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen.

**Branbaustraße 3** Wohnung an einzelne Leute oder eine Dame für logisch oder 1. Juli zu vermieten. Auch sind baldmöglichst zu verkaufen **2 große gute Kochtöden und 1 Gäusaughbeden.**

Verlegungshalber ist die bis jetzt von Herrn Reg.-Baumeister Schiffer innegehabte

**Parterre-Wohnung**

am Bahnhof 1 sofort zu vermieten.  
**Schmidt, Balkendstr. 24.**

1. Oktober oder früher sind 2 freundliche, sehr schön gelegene Etagen im ganzen oder geteilt zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
**Neumarkt 75**

Stuben, Kammer, Küche, der 1. April oder 1. Juli zu beziehen, zu vermieten.  
**Kaufmann J. Thomas.**

**Unterhaltener Kinderwagen**

zu verkaufen **Dammstraße 8, 2. Et.**

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Karlsstraße 12.**

**Wagengahler 2** Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten und 1. Mai behebbar. Miete 1/3 billiger wie Wert entspricht. Off. unter A 3795 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Anständige Schlafstellen**

offen **Wagnerstraße 3.**

Ein freundlich möbl. Zimmer nebst Schlafkabine ist per 1. April zu vermieten **Markt 33.**

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimer** zu vermieten **Schmalstraße 14.**

**Feldplan**, in der Nähe von der Funkenburg gelegen, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Feldplan**

zu verpachten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**20 Jtr. gutes Wiesenheu**

hat zu verkaufen **Gustav Schröter in Daspig.**

1 Paar Säuerfchweine sind zu verkaufen **Brecht Nr. 4.**

Eine junge Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen **Tragarth Nr. 3.**

**1 gebrauchter Handwagen**

zu verkaufen **Restaurations Neumarkt 42.**

1 fast neuer Kinderwagen sofort zu verkaufen **Johannisstr. 19, 1. Et.**

**Eleg. Massanzug,**

fast neu, für kleine Figur passend, sportbillig zu verkaufen **Brettelstraße 2, 1.**

Sehr gut erhaltenes **Fahrrad** preiswert zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein in sehr gutem Zustande befindl. geb. **Fahrrad** billig zu verkaufen **Meinshau 69.**

**Schreibsekretär,**

13 Fächer, passend für Bureau oder Beamten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gebrauchtes Pianino**

zu verkaufen **Weinberg 3.**

**Bruteier**

von mit Ehren- und ersten Preisen prämierten gelb Plymouth-Rocks, schwarze glatt Langshahn, schwarze Minorca gibt ab **Paul Göhlsch, Neumarkt 22/23.**

**Bruteier**

von schw. Minorca, 10 jähr. Spezialguft, hat abzugeben **G. Oelzner, 3 Kronen.**

**Eier**

hat zu verkaufen **G. Maudrich, gr. Sigistr. 6.**

Silte geg. Statfod. Timorica, Sombura, Kälstein 88

**Sägespäne**

(zu 10 Fußren) hat billig abzugeben **Königsmühle Werberg.**

**Rosen,**

hochst. und niedrige, **Trauer-Rosen** in nur vorzüglichsten Sorten empfiehlt **P. Krause, Handelsgärtner.**

**Gemüse-, Blumen-**

und **Feldsämereien**

in feinstädigster Ware zu billigen Preisen empfiehlt **G. Teuber, Neumarkt 57.**

**Birg. Pferde-**

**zahnmais,**

sowie weißen **Saatmais**

empfiehlt **Rischmühle.**

Große Auswahl in

**Tapeten**

neuester Muster,

**Wachstuch, Vinoleum**

empfiehlt zu billigsten Preisen

**J. Weibgen, Markt 32.**

**O.-Fritze's**



FUSSBODEN-OELLACKFARBE

**FRAUENNOB**

garantirt blei- u. giftfrei.  
 Bester Fussbodenanstrich haltbar, hochglänzend, elegant, über Nacht trocknend.

**Aldler-Drogerie**

**Wilh. Kieslich,**

**Entenplan.**

**Zur Festbäckerei**

empfiehlt **sämtliche Zutaten**

in nur besten Qualitäten zu den bekannt billigsten Preisen.

**Friedrich Lichtentfeld,**

Inh. Gustav Benner.

**Von der Reise**

**zurück.**

**Dr. Beletes,**

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Rachenkrankheiten, **Halle S., Alte Promenade 13.**

**Bekanntmachung.**

Die Ausgabe des Rübenfamen von der Zuckerrfabrik Schwoltsch erfolgt von Montag den 28. März an und folgende Tage bei Kurth. **Säcke sind mitzubringen.**



# I. O. G. T.

Loge Burgward 587.

Am 4. April (2. Osterfeiertag),  
abends 8 Uhr,  
im „Café Bellevue“

## I. Stiftungsfest,

bestehend in  
**lebenden Bildern,  
div. Vorträgen und Ball.**

Karten im Vorverkauf a 50 Pf. sind zu  
haben bei den Herren Altendörf, Kleine  
Ritterstraße 16, R. Faust, Burgstraße 14,  
F. Altblug, „Café Bellevue“, Schumann  
Unterelendburg.

Vn der Abendkasse a 75 Pf.

**Monats-Versammlung**  
des Gewerkevereins der Schneider  
u. verw. Berufe (Hirsch-Dunker)  
Montag den 28. März, abends 8 Uhr,  
in der Restauration „Zum Deutschen  
Kaiser“, Friedrich- und Annenstr. Ecke.

**Kranken- und Begräbniskasse.**  
Der Vorstand:  
Zu vorstehendem Verein ist auch Kirchhörn,  
Schuhmachern, Sattlern, Tapeziern u. A.  
sowie Wägenbauern, Bildhauern u. dergl. der  
Beitritt gestattet und befreit zu empfinden.  
Gleichzeitig den Mitgliedern zur gefälligen  
Kenntnis, daß die Beiträge jetzt nur in den  
regelmäßig stattfindenden Monatsversammlungen  
gezahlt werden können, was zu beachten ist.  
Während beim Kassierer Zahn, gr. Ritter-  
straße 11. Der Vorstand.

## Rauchklub „Brasil“.

Sonntag den 27. d. M.  
Ausflug nach Leuna.  
Der Vorstand.

## Schützenhaus

Geme von nachmittags 4 Uhr und abends  
8 Uhr ab  
große Familienunterhaltung.  
Von 4 Uhr ab  
Ausflugeln.

## Parkbad.

Ngte kommt! Ngte kommt!  
Inh. der gold. Med. für Kunst u. Wissenschaft  
m. d. Krone. Empfehlung:  
f. Pilsener,  
selbstgeb. Pfannkuchen.

## Wartburg.

Sonntag früh  
Spektakel.  
K. Dietrich.

## Reichskrone.

Die unteren Räumlichkeiten  
sind neu renoviert und für den  
Restaurantsbetrieb wieder  
eröffnet.

## Auf dem Kinderplatze.

Meine  
amerikanische  
Luftschaukel  
steht für Jung und Alt zur gef. Benutzung.  
Alex. Ette.

## Karussellfahrt auf dem Kinderplatze.

Dazu ladet ergebnis ein  
Reichenbach. Besitzer.  
Esterwisch! Junges Mädchen, hässlich u.  
liebvolles Wesen, mit 175 000 Mk. Vermögen,  
wünscht Heirat mit ehrenhaft Herrn. Vermögen  
nicht erforderlich. Bewerb. erford. Müß. und  
erhalten Bild unter „Reichs“ Westm. R. 39.  
bis zu 800 Mk., event. ohne  
Bürgschaft, ratenweise Rückzah-  
lung. Selbstgeber  
Jemler, Berlin, Gütlichstr. 92.



# Singer

## Nähmaschinen

für den Hausgebrauch u. industrielle  
Zwecke jeder Art.

— Mühelgütige Konstruktion. —  
— Große Haltbarkeit. —  
— Einfache Handhabung.  
— Hohe Arbeitsleistung.

Im Jahre 1903 allein in Deutschland:  
**Sieben höchste Auszeichnungen.**

Unentgeltlicher Unterricht im Nähen sowie in allen Techniken  
der modernen Kunststickererei.

— Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb. —

**Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.**  
Merseburg, Breitestraße 1.



## Den größten Erfolg zur Beseitigung jeder Rauchplage

sichert der mehrfach preisgekrönte  
„Aeolus“ Schornsteinaufzug,  
vollständig feststehend, besitzt keine drehbaren Teile, die einstoßen u. einrücken.  
D. R. P. und Auslandspatente.  
Vertretung u. Lager  
**C. Günther jun., Baugeschäft, Merseburg.**

Da meiner neu eröffneten

## Filiale Dom Nr. 5

verkaufe ich  
echt Weiskner  
**Blanzwiebelgeschirr**  
(Stempel „Riffon“)  
zu 20 Prozent unter den ortsüblichen  
Preisen.

Daselbe Geschirr wird auch versendet.

# August Perl,

(Inh. Georg Wilke),  
Größtes Glas- u. Porzellan-Spezialgeschäft  
Entenplan 2 u. Dom 5.



## Kräuterwein „Salus“ mit der Honne

Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vor-  
zügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und  
Senecende, regt die Verdauung, Blutbildung und den  
Stoffwechsel an. S. 1. 175, 4. 1. 125, Bestandteile:  
(Paragon-Portwein 1888, Weingeist 100, Citronensaft 2, Pflanz-  
stoffe 10, Kalkmilch, Apf. V. schneider, Carobliedersüßholz, Romarino, Melissenbl. Je  
2, 75, Angulike, Korian, Galicwur, Kamillen), Koriander, Pfefferminze, Kassei je 95, Quasch 10.

Zu haben in der Kaiser-Drogerie, Adler-Drogerie, Central-Drogerie.

# Weltberühmt

und unübertroffen in Qualität und Preis  
sind die von mir gefertigten

## Kinder- und Sportwagen

Kinderwagen von Mk. 15,00 an.  
Sportwagen „ „ 4,50 „

Leiterwagen

kräftige Ware, mit Flachspeichen 60 cm Mk. 5,50, 70 cm Mk. 6,50 usw.

# Wilhelm Köhler,

kleine Ritterstraße 6.

Sommerspiele.

Zu der am  
**Wittwoch den 6. April,  
nachmittags 5 Uhr,**  
im hiesigen Rathhause alle stattfindenden  
**Generalversammlung  
des Verschönerungs-Vereins**  
werden die Mitglieder und Freunde des Vereins  
ergeblich eingeladen.  
Merseburg, den 21. März 1904.  
Der Vorsitzende  
des Verschönerungs-Vereins.  
(gez.) F. Wirth von der Rede.

**Tivoli.**  
Sonntag den 27. März,  
abends 8 Uhr,  
**Gr. Extra-Konzert,**  
ausgeführt von der  
Merseburger Vorschule für  
Militärmusik in Uniform.  
(Dir. Fr. Hertel.)  
— Entree a Person 30 Pf. —  
Erdentlicher Mann wünscht Juli

**Hausmannspospen.**  
Offerten unter Z 100 an die Exped. d. Bl.  
**Mechaniker  
und Drechsler,**  
eb. jüngerer, die sich auf chirurgische  
Arbeiten einrichten wollen, erhalten dauernde  
angenehme Stellung  
Halle a. S., Laurentiusstr. 7.

**Tüchtigen Tischler  
suchen**  
C. J. Chwatal & Sohn.  
**Bäckerlehrling**  
steht unter günstigen Bedingungen ein  
Oskar Klappenbach, Lindenstr. 2.

**2 kräftige  
Vehrburschen**  
Stern gesucht  
**Stein- u. Bildhauerei  
Menschauerstr. 6.**  
Suche für mein Material, Stangen-  
Epirinojen Geschäft zum 1. April unter  
günstigen Bedingungen einen Sohn achtbarer  
Eltern als

**Lehrling.**  
L. F. Mertens, Halle a. S.,  
Langenstraße 19.

**Vaubursche  
oder jüngerer Arbeiter**  
für dauernd gesucht.  
Carl Siebert, Oberbreitstr. 16.

**Ginen Jungen**  
um Kleinigkeiten such' der Schäfer zu Blößen.

**Tücht. Erdarbeiter**  
steht ein  
**Baugeschäft C. Günther jun.**  
Drdentliches Arbeitsmädchen  
für dauernde Arbeit per sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn,**  
Hallestraße 9.

**Eine Frau**  
zum Aufkaufen gesucht wird gesucht.  
**Thieme & Neubert.**

**Fleißige Arbeitsfrau**  
zur Gartenarbeit auch halbe Tage sofort gesucht  
**Globigauerstraße 26.**

**Suche** noch bis 1. April mehrere an-  
ständige Haus- u. Landmädchen  
nach hier und umher. Junges Mädchen,  
welches unentgeltlich die feineren Küche erlernen  
will, kann placiert werden durch  
**Bertha Kassel, Stellenvermittl.,**  
Sellenbentel 3

Per 1. April oder später fauberes  
**Dienstmädchen**  
gesucht  
**Kasschen Menschau.**

**Mädchen**  
als Aufwartung für nachmittags gesucht  
Burgstraße 5, 11.

**Ein weißer Malter-Leubert**  
(Klebung Nr. 16408) entfallen. Gegen gute  
Belohnung abzugeben  
Gartenstraße 5.

Sehr geehrte Damen und Herren, Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg.



Die kleine Garnison.

Eine Zahlenplauderei von Georg v. b. Halbe.

(Nachdem eine Genehmigung des Verfassers vorliegt.)

Wo fromm der Pfing den Ader heute fucht, Da trafen moegen blauebeete Waffen. Als ich in den Regimentsjahren 1870/71 die liberalliegenden Serje als Erstunter fucht, ließ ich mich nicht räumen, daß sie mir zur Strafe für die kleblose Behandlung des Regiments später immer wieder in die Erinnerung kommen würden. Sie fielen mir aber immer wieder ein, wenn ich hörte oder las, daß der oder jener fitehliche Ort Garnison geworden ist oder zu werden wünscht. Nun haben aber die langen Friedensjahre meinen Sinne eine mehr weite Richtung gegeben, und anstatt dem Serje als ein Truppenteil mit sich bringend.

Die Garnisonen des deutschen Reichs sind in eine Klasse A und fünf B Serje-Klassen eingeteilt. Wenn wir, um an einem festen Beispiele rechnen zu können, einen Ort aus der IV. Serje-Klasse heraus, und nehmen wir an, daß dieser mit einem Bataillon Infanterie besetzt worden ist.

Nach dem normalen Etat besteht das Bataillon im Frieden aus: 1 Stabsoffizier, 4 Hauptleuten, 13 Oberleutenants und Leutenants, 1 Stabsarzt, zwi. 19 Offizieren; 1 Zahlmeister, 1 Wägenmacher, zwi. 2 Beamten; 4 Feldwebeln, 4 Regimentswebeln, 4 Fähnrichen, 17 Sergeanten, 34 Unteroffiziere, 8 Kapitulanten, 42 Gefreiten, 446 Gemeinen, 1 Zahlmeister-Adjutant, 4 Sanitätsunteroffiziere oder -Gefreiten, zwi. 664 Mann.

Wenige Abweichungen vom Etat finden natürlich in der Eristenztiefe statt, sind aber für die nachfolgende Berechnung belanglos. Nehmen wir an, woß dem Durchschnitt entsprechen dürfte, daß unter den 4 Hauptleuten 2 erster Klasse, 2 zweiter Klasse, unter den 13 Leutenants 4 Oberleutenants, 9 Leutenants sich befinden, daß ferner der Stabsoffizier, die 4 Hauptleute, der Stabsarzt und 2 Oberleutenants verheiratet seien, ebenjo der Zahlmeister.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes items like Stabsoffizier Gehalt, Wohnungsgeld, Unteroffiziere Gehalt, etc.

Ferner ist in Betracht zu ziehen, daß Zinsen aus dem Verrenten der Offiziere in dem Garnisonorte verbraucht werden; ich will hier nur die zu den Heiratsstationen gehörigen Zinsen hinzuzählen unter der oben erwähnten Annahme bezüglich der Verheiratung.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes items like Renten der Leutenants, Besatzung der Garnison, Besatzung der Garnison, etc.

Ich betone nochmals, daß ich nur das Durchschnittliche herangezogen, das eventuelle Privatvermögen, Skautionszinsen ausgenommen, ganz außer Betracht gelassen habe. Aus der vorliegenden Berechnung ergibt sich also der Umfah von rund einer Viertelmillion jährlich für eine Garnison der IV. Serje-Klasse.

Die der III. Serje-Klasse mit 225 706 76 Mark ... als jährlichen Beitrag der Garnison zu der Wirtschaftssumme der Stadt. Wo das Brot den Mannschaften nicht von Broviantierern geliefert wird, sondern von kontraktlich verpflichteten Privatbäckereien, handelt es sich noch um eine weitere Summe, auf den Etat berechnet, von 24 864 80 Mark.

Den Anfall, der sich für eine Garnison während der Abwesenheit der Truppe zu lebenden, Mäandern u. s. w. ergibt, wiegen wieder Einzahlungen von Offizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes auf.

Diese Viertelmillion ist bares Geld, bei dessen Umfah sich die Hausbesitzer, Miete, Pächteranten aller Art, Fleischer, Bäcker, Gemüsehändler, Sanitätsstellen im Ort und nächster Umgebung, Brauer, Handwerker und — das Stadtkommando befestigen. Bemerkt sei noch, daß Merseburg zur II. Serje-Klasse gehört.

Vollswirtschaftliches.

Die Zahl der deutschen Auswanderer begriffte sich im Jahre 1903 auf 36 310 Personen. Nach einem mehrjährigen Rückgang ist die Auswanderung seit 1901 wieder in Zunahme begriffen. Sie betrug 1902 22 073, fiel 1903 auf 32 098 und 1904 auf 36 310 Personen.

Die Aufhebung der Gemeindeabgaben auf Lebensmittel ist in dem neuen Zolltarifgesetz ausgesprochen. Von Vertretern einzelner Städte, in welchen solche Gemeindeabgaben noch bestehen, ist, wie bekannt, eine Agitation gegen diese Aufhebung der städtischen Detrois eingeleitet worden.

Provinz und Umgegend.

Schönebeck a. E., 22. März. Für den Schiffseigner August Stittich hier ist auf der Ostfriesischen Schiffsverft in Weterbäfen ein größerer eiserner Schleppschiff erbaut und gestern nachmittag vom Stapel gelaufen. Das Fahrzeug ist eins der größten, die auf der Elbe schwimmen.

Leipzig, 22. März. In einer Besprechung der Arbeiter-Generalversammlung der Detrois-Krankenkasse wurde das Innenhäubnis mit der Haltung des Kassenvorstandes ausgesprochen. Ein aufregender Vorgang, der schlimm hätte ablaufen können, spielte sich gestern nachmittag in der Rüterbergerstraße ab.

Kirchen- und Schulwesen.

Der Erzbischof von Canterbury über Religion und Naturwissenschaft. Bei dem Dankgottesdienst, der am 6. d. M. für die Bundespräsidenten der englischen und ausländischen Abgesandten in der Paulskirche in London abgehalten wurde, hat der Erzbischof von Canterbury eine Rede gehalten, in der auch die Stellung der Religion zur Naturwissenschaft gestreift wurde.

und sollen daher hier in der Uebersetzung wiedergegeben werden: Es gefah auf Veranung auf biblische Texte, daß der Plan von Christoph Columbus durch die spanische Junta 1490 als ettel und unhaltbar verdammt wurde. Im Jahr 1616 wurde die Lehre von Galilei, daß die Erde sich um die Sonne beuge, von den theologischen Ratgebern des Heiligen Stuhls förmlich mit der Zensur belegt, weil sie durchaus gegen die Heilige Schrift verstoße.

Es ist eine große evangelische Stiftung auf dem Delberg bei Jerusalem soll nach dem Wunsch der Kaiserin entstehen. Für die Anlage, die ein Erlösungsfeld, ein Hospiz und eine Kirche umfassen wird, werden etwa 800 000 Mark gebraucht.

Reklameteil.

Englische Krankheit.

Diese Krankheit ist heute viel mehr verbreitet wie früher, besonders in großen und dichtbesiedelten Städten. Es gibt wohl nichts Traurigeres und Herzergreifenderes als verfallene und mit Englischer Krankheit behaftete Kinder, die dieses Leben die Entwicklung des Körpers sowie des Geistes verhinert.

Die Kinder gehören nicht, der Knochenbau ist sehr schwach, infolge dessen werden die Glieder krumm und das Wachstum verhinert und haben obige ihr ganzes Leben lang darunter zu leiden.

Englische Krankheit und im Besolge mangelhafte Entwicklung haben ihren Sitz in Schwärung der Verdauung mit Mangel an und fähig einer mangelhaften Blutbildung.

Das beste und zuverlässigste Mittel, Englische Krankheit zu heilen und eine künftige Entwicklung der Kinder zu fördern und eine gute künftige Konstitution bei den Erwachsenen zu sichern, ist Ferrromanganin.

Ursachen, Prävention und Heilung, 17. April 1903. Unter liebes Zureden, ein Jahre alt, wurde zu unserer größten Freude durch Ferrromanganin vollständig gesund und kräftig und entwickelt sich jetzt wunderbar.



Frank Jakob Werner. Bei dem Einkauf von Ferrromanganin (enthält 0,5 Prozent Eisen, 0,1 Prozent Mangan, ferner 18, Alkohol 15 Prozent, Rest: dest. Wasser und aromatische Bestandteile) sei man vorsichtig, daß man das echte Präparat erhält und man verweigere alle Präparate, die nicht die Schutzmarke Ferrromanganin mit dem Mädchenkopf auf dem Umschlage und Etikett zeigen und ebenfalls über dem Pfropfen.

SCHERING'S MALZ-EXTRAKT advertisement with logo and text describing the product's benefits for health and digestion.

**Kreischmann's Gärtnerei**  
34 Karlstraße 34.

— Aufmerksam Bedienung. —  
— Billige Preise. —

**Bindegeschäft.**  
**Pflanzendekoration.**

Blühende Pflanzen, Blattpflanzen.  
Geschmackvolle Tafeldekorationen,  
einfach und reich.

**Brutschmuck etc.**

Neuanlagen, Instandhalten  
von Gärten u. Gräbern.

**Kreischmann's Gärtnerei**  
34 Karlstraße 34.

Empfehle in großer Auswahl  
email.  
Koch-  
geschirr  
zu billigsten Preisen.

**NB. Grosse schwere Eimer**  
a Stück 95 Pfg.

**H. Becher, Schmalestr. 29.**  
Größte Auswahl in allen Sorten

**Kinderwagen**  
mehrfache von jetzt ab zu Grabstühlen.

**Reise- u. Waschkörbe,**  
alle Sorten Korbwaren  
äußerst billig.

**Korbwarenlager**  
von **M. Lauer,**  
vormals W. Kunth,  
gr. Ritterstrasse.

**NACIS PROFESSOR GRAHAM'S**

**AMBROSIA**  
**BROD u. CAKES**  
**GERICKE-POTSDAM**

Verträgt der schwächste Magen  
schon morgens früh.  
Echt bei:

**C. L. Zimmermann.**

**Möbel, Spiegel,**  
**Sofas**

jebe saubere Arbeit und von prima Zutaten  
empfiehlt in jeder Auswähl billigt

**Paul Peritz, Schleierstr. 2.**

Deutsche original. Roland-Fahrräder.  
auf Wunsch auf Teilzahl.  
Anzahl: 25-50 Mk. Anzahl.  
3-15 Mk. monatlich. Gegen  
Barzahlung lief. Fahr-  
räder v. 20 H. an. Man  
vert. umsonst Preis

**Roland-Maschinen-Gesellschaft**  
in Köln 151.

**Schuhe und Stiefeln**  
werden billig und dauerhaft repariert bei  
**Julius Geertzen in München.**

**Holzpaantoffeln**  
dauerhaft und billig bei  
**H. Lehmann, Breitestr. 8 Hof.**

**Gras-, Gemüse-,**  
**Blumenamen**  
empfiehlt in nur besser feinstufiger Ware  
**R. Bergmann, Markt 30.**

**Bruteier**  
feinsten Gold-Whandottes, beste Winterleger  
a Dvd. 3 Mk. **Herrmann, Ebergau.**

**Hilfe** gegen Blutsuchtung.  
**Erwig, Danburg,**  
Dartolomiusstr. 57.

**Berger's Fabrikate**

**Germania-Cacao**  
**Amato-Chocolade**  
**Milch-Chokolade**

sind in Qualität unerreicht und  
werden deshalb vom Publikum  
den ausländischen vorgezogen.

**Blitzableiter-Neuanlagen**  
sowie Prüfen alter Leitungen  
werden bei billigster Preisstellung sachgemäß ausgeführt von

**R. Keitzscholdt jun.,**  
Schieferdeckermeister.

Kostenanschläge und Estimen gratis.

**Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!**

Die von der **Grosskaffee-Rösterei** von  
**Richard Poetzsch, Kaffeeexporteur, Leipzig,**  
in den Handel gebrachten **edlen Sorten** in Original Paketen zu:  
100—120—140—160—180—200 Pfg. das Pfund  
sind durchgehend **erhältliche** Röstprodukte, deren besonderer Wert in **ergiebiger**  
**Qualität** und **feinstem Aroma** liegt.

Niederlage in Merseburg bei: **Paul Elkner, Konditorei, Friedr. Herrmann-Müller,** vormals Paul Berger, in **Coburg** bei **A. Thormann.**

**H. Honig** feinsten Qualität, empfiehl **Oskar Traetner,**  
eigener Bienenzucht, **Unteraltersburg.**

**BIELIG & MÜLLER**  
Stein- und Bildhauerei

Merseburg, Ecke Teich- u. Clobigkauer Str.

LAGER für Granit, Syenit, Marmor- und Sandsteinwaren.

Erneuerungen alter Denkmäler werden schnell prompt u. billigst ausgeführt.

Anfertigung sämtlicher in das Fach schlagender Bau- u. Friedhofsarbeiten.

Für Neuheiten ist stets gesorgt.

Wir bitten, die uns zugeordneten Frühjahrsaufträge schon jetzt in  
Bestellung zu geben. Besichtigung fertiger Denkmäler auch **Sonntags.**

**Carl Hecken, Sattlermeister,**  
Rohmarkt, Merseburg, Rohmarkt,  
empfiehlt in großer Auswahl:

**Englische Kutsch-, Fielen- und**  
**Arbeits-Geschirre,**  
neue und gebrauchte, eins und zweispännig, zu billigen Preisen. Desgl.

**Ochsen- u. Kuhgeschirre.**

**MEY's Stoffwäsche**

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten

**MEY & EDLICH,** **LEIPZIG-PLAGWITZ.**  
Billig \* praktisch, elegant, **von Leinewäsche kaum zu unterscheiden.**

Vorrätig in Merseburg bei: **M. C. Schultze, Gothardstrasse 44,**  
**Franz Seyffert, Carl Reuber, Julius Nell (Inh. Paul Schäfer),**  
**Oskar Donner, Bruno Börsch, Burgstr. 13 und G. Brandt,**  
Gothardstr. 13 (auch en gros).

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

**Tapeten,**  
modernste Muster,  
grösste Auswahl,  
billigste Preise  
empfiehlt

**Richard Kupper,**  
Markt 10, Central-Drogerie.

**† Ratten-Gift †**  
„Riferson“, staatl. anerkannt, wirksamster wie alle Strypthins u. Mittel. Patente 90, 60, 100 Pfg.  
Droger. **Rich. Kupper, Max Hagen.**

**Sparsame Hausfrauen**  
verwenden für Wäsche u. Hausbedarf mit Vorliebe

**Eisenbein-Seife**  
mit „Esfant“ und  
**Veilchen-Seifenpulver**  
„Weiss wie treu“ von  
**Günther & Haussner,**  
Chemnitz Kappel.

In fast allen Materialwaren, Drogen- und  
Seifengeschäften zu haben.

**Susten,**  
**Gals- und Lungenleiden**

Patent. Können. Man gebrauche den sehr  
besonderen **Waldes Pfeffer** (aus Österreich)  
Zusammensetzung ist so gut, wie anerkannt.  
Siehe Mittel. Patente 50 u. 61. Doppelpatent 121 in  
Merseburg bei **Paul Berger, Zuspäher**  
Kreidlich **Herrmann-Wille.**

**Räthers**  
**Sinder-**  
**Sportwagen**

mit und ohne Verdeck, in größter Auswahl  
und reizen den Neugierigen empfiehlt bekannt billigt

**Otto Bretschneider,**  
Eisenw.-Handlung, **H. Ritterstr. 2b,**  
neben der „Reichstrasse“.

Werkstoff  
prämiiert.

Feingute der **österreichischen Gewerkschaft**  
**PEPPERIN-BITUMEN**  
**CLAARPEKKE**  
Kerzlicht  
empfohlen.

zu haben in Merseburg bei den Herren:  
**Jugo Boettger, „am roten Tisch“, G. Höfer**  
**„Gothaisches gold. Stern“, Emil Planert**  
**„zur grünen Linde“, G. Lange, „Tivol“.**

**Gegen Rheumatismus**  
und Gliederschmerzen  
erhalten Sie ein  
**sicher wirkendes**  
**Pflaster**  
in der  
**Central-Drogerie**  
Markt 10.

Verlangen Sie gratis u. franco meinen  
illustr. Hauptkatal. über

**Fahrräder**  
u. Fahrradartikel u. Sie  
werden sich überzeugen, dass  
ich b. bester Qualität, mit  
1 Jahr Garantie, am billigst  
bin. — Wiederverk. aus.  
**Deutsche Fahrrad-Industrie,**  
Richard Dreissen,  
Hannover.

**PATENTE etc.**  
**Patentanwalt**  
**SACK-LEIPZIG**

**Schirmreparaturen**  
und Heberziehen wird gut und billigt aus-  
geführt.  
**Aug. Prall, Burgstr.**

Bearbeitete Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.



Ar. 13. Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

1904.

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Bebée.

Roman von G. Duiba.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich will sterben! Ich will sterben!“ rief sie ihm zu und suchte sich mit Gewalt frei

nach Paris gefahren und hatte sich nach ihr umgesehen, als er ein sah, daß sie noch nicht da war, auf sie vor Flamens Hause gewartet.

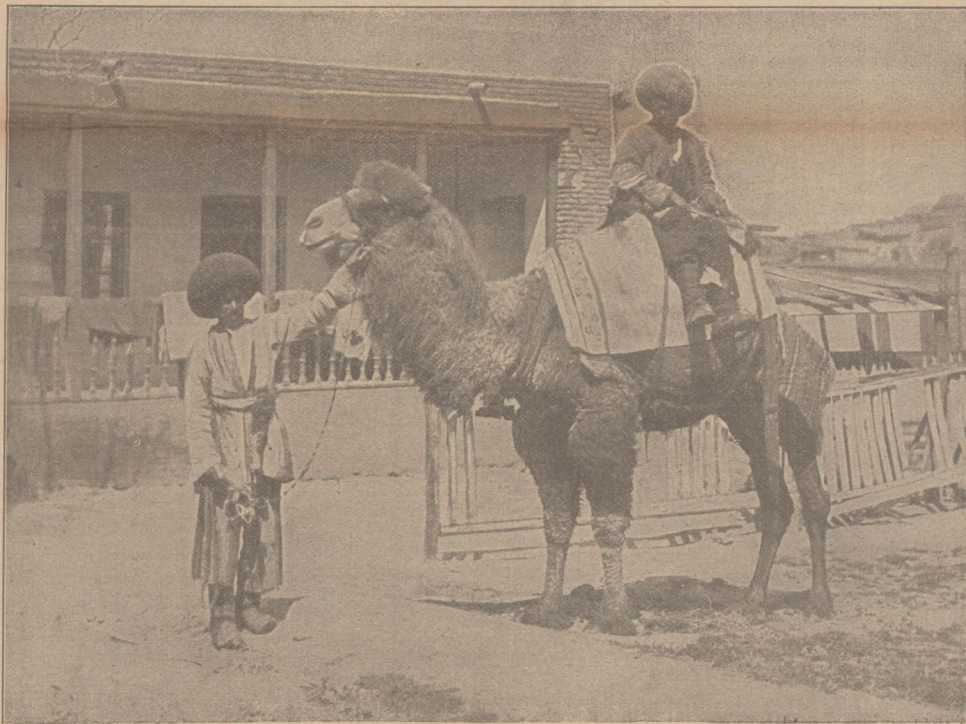
Sie fuhr, als sie ihn erkannte, zurück und starrte ihn aus kalten, tränenlosen Augen an. „Was hast du hier zu suchen?“

Und weiter hatte sie kein Wort für ihn.

„Eine Moosrose!“ rief sie. „Gebt mir eine Moosrose — ja?“

Schweigend schaffte er sie auf dem Eisenbahnwege und durch die kühle Nacht heim nach Brabant.

Sie saß die ganze Nacht stumm in dem Wagen, ohne Augen für das dunkle Land,



Von der russisch-persischen Grenze: Vor der Herberge.

von ihm zu machen. Das Wasser, das Wasser da unten, danach stand ihr Sehnen.

Dann verlor sie ihr Bewußtsein und sah die Sterne nicht mehr.

Als sie zu sich kam, sah sie Jeannots weinendes Antlitz über sich gebeugt.

Er war ihr gefolgt, leit man sie zu Hause vermiszt. Er war gleich mit der Eisenbahn

kein Wort, das sie ihn weiter fragte und ihm sagte. Kein Wort, mit dem sie durchblicken ließ, daß es wunderbar war, daß sie ihn hier an dem Ufer des fernen, fremden Flusses gefunden. Und auch kein Wort, das er für sie hatte.

Gegen Abend richtete sie sich auf. Sie rief, und alle eilten zu ihr.

das an ihr vorbeischoß. Wie er einmal ihre Hand zu fassen versuchte, fuhr sie von ihm zurück.

Der Kohlenbrenner kauerte wie ein Kind in einer Ecke des Wagens und bedeckte sein Gesicht und weinte.

So ging die Nacht hin.

Und starr und teilnahmslos blieb sie, bis

sie in der Kränze des Morgens wieder in ihr kleines Gärtchen zurückkam und ihr Starmag ihr zurief: „Bonjour, Bebé! Bonjour!“ Aber da sah sie sich nur wie verortet um und jagte kein Wort.

Waren die sechzehn Tage ein Traum? Die Frauen, die Jeannot herbeirief, seine Mutter und seine Schwestern und Mutter Krebs, zogen sie aus und legten sie in ihr Bett und machten das Fenster auf, daß die Sonne hereinstrahlte.

Sie ließ alles mit sich geschehen, nur schien sie nichts zu sehen, nichts zu merken und kein Wort kam aus ihrem Munde.

Alles, was Jeannot erzählen konnte, war daß er sie in Paris gefunden und sie vom Ertrinken gerettet hatte.

Was sie in Paris gesehen, daß sie so anders geworden, das erriet er nur, und das sagte er nicht.

„Wenn sie nur reden, nur sprechen möchten,“ jammerten die Frauen. „Ein einziges Wort tut manchmal gut.“

Aber sie lag und blieb stumm und schien keinen zu kennen, auch den Starmag nicht, der auf ihr Kissen flog und sie anrief.

„Laßt sie ruhen, ruhen,“ rieten alle, und einer nach dem anderen schlich fort. Sie waren alle arme Leute, die arbeiten mußten und keinen Tag verlieren konnten.

Mutter Krebs blieb bei ihr, und auch Jeannot ging nicht. Er saß in der Tür, wo ihr Spinnrad stand, und verzweifelt rang er die Hände. Er hatte alles, alles getan. Es hatte nichts geholfen.

Und dann kamen, als sie von ihr hörten, die Leute, die sie gern gehabt, aus der Stadt — der Schuster und der Kesselflicker und die alte Frau, die mit den Heiligenbildern vor dem Broodhuis stand. Die Barnharts-Kinder standen vor dem Gartenzaun und schluchzten, der alte Jehan schlug sich mit der Hand auf die Knie und jammerte: „Auch sie tot! Auch sie tot! Die rote Mühle und ich, wir sehen alle, alle sterben.“

Langsam schlich der lange Tag dahin. Die Schwäne auf dem Dorfteich zogen auf und nieder, und die Weiden wurden silberig in der Sonne.

Nur Bebé blieb stumm und regungslos, der Starmag, der neben ihr am Kopfende saß, zog seine Flügel ein und ward auch still.

Sie liefen in den Garten und brachten ihr eine, mit Abendtau benetzt.

Sie küßte sie und legte sie in einen ihrer kleinen Holzschuhe, der vor dem Bett stand.

„Schickt sie ihm,“ sagte sie, „und laßt ihm sagen, ich habe sie auf dem Wege zu ihm getragen und entzweigelaufen.“

Dann sank ihr Kopf, ihr flüchtiges Bewußtsein schwand wieder. Der alte verstörte, leblose Ausdruck kam wie der Schatten des Todes wieder auf ihr Gesicht.

Der Starmag breitete seine breiten, schwarzen Flügel über sie aus. Sie lag wieder regungslos da. Die Frauen ließen die Rose in dem Holzschuh, sie verstanden nicht, was sie wollte.

Die Nacht kam. Mutter Krebs wachte bei ihr. Jeannot ging nach der alten Kirche hinauf, den Himmel mit all seiner schlächtigen, gequälten Seele zu beschwören. Die Dörfler standen umher und schüttelten die Köpfe und gingen endlich zu Bett. Es tat ihnen allen so leid. Aber konnten sie helfen?

Kein Licht brannte endlich mehr in der Straße. Jeannot betete vor dem Altar der Heiligen Leiden mit Vater Francois zusammen. Mutter Krebs war auf ihrem Kissenstuhl ein-

geschlummert. Sie war bei Jahren und hatte den Tag über zu tun. Der Starmag wachte.

Bebé richtete sich noch einmal, genau wie vorher, als sie nach der Rose verlangte, auf und sah sich um. Sie schlüpfte aus ihrem Bette heraus, ihre armen, müden Füßchen, denen sie immer so gern hätte leidene Strümpfe anziehen mögen, traten auf die Erde. Sie bückte sich und küßte die Rosenknoße noch einmal und legte sie dann sacht wieder in den hölzernen Schuh. Sonst sah sie nichts rings um sich her. Sie fühlte nur eine große Müdigkeit und eine Schwere, die sich wie eine Eisenhand auf sie legte. Sie dachte, sie wäre in der fremden, lärmenden, graulamen Stadt



Von der russisch-perlischen Grenze: Turkmene in Waffen.

mit dem Haupte dicht vor sich, und alle ihre toten Träume gingen, als dies fremde Weib ihn küßte, wie ermordete Kinder darin unter.

Sie reckte sich, wo sie stand, höher und höher. Eine Tür stand nach dem Mondlicht zu auf — die Tür, wo sie in tausend glücklichen Tagen gesponnen und gesungen hatte.

Der Lavendelstrauch blühte, die großen, noch nicht aufgeblühten, grünen Lilien beugten sich in dem Winde, aber sie erkannte nichts wieder.

Die Nachtluft fuhr durch ihr Hemd und küßte ihren Arm und spielte mit ihren Locken, dieselbe Luft, die ihr hier schon in ihr zartes Gesicht geweht, als sie noch ein kleines, taumelndes Kind war, so hoch kaum wie der niedrige Rosenstrauch zu ihrer Seite; aber den Nebel vor ihren Sinnen blies er nicht weg.

Alles, was sie sah, war diese Person, die ihn geküßt.

Weiterhin war das Wasser, das söhnliche, ruhige, grüne Wasser mit dem Moos, den Haselnußsträuchern und den Weiden, wo die Schwäne in dem Schilf schliefen und die breiten Lilien weiß und kühl darauf schwammen. Aber sie hatte keine Erinnerung daran.

Sie dachte, es wäre der graue, graulame Fluß in der fremden, weißen Stadt. Und sie rief hinüber zu ihm, und ging über die alten trauten Steige und kannte keinen, mit einem hilflos gebrochenen, blinden Blick dann und wann zu den Sternen wie ein Geschöpf in Todesnot entporblickend.

„Er hat mich nicht nötig,“ rief sie. „Er braucht mich nicht mehr. Es küssen ihn andere.“

Mit einem leise hauchenden Laut, wie ein angehobener Vogel, der aber noch die Flügel zu öffnen versucht, bog sie sich da vor über das Wasser und streckte ihre Arme aus.

„Er hat mich nicht nötig,“ murmelte sie. „Und ich bin müde — so müde.“

Und weiter bog sie sich vorwärts und glitt in das dunkle, grüne Wasser hinab, wo sie einst zwischen den Lilien, ein lachendes, lebensluftiges Ding von einem Jahre, gefunden worden war.

Und alsbald lag sie, das Antlitz den Sternen zugewandt, tot auf dem Wasserpiegel da, und der Starmag, der ihr nachgeflogen war, setzte sich auf sie und bewachte ihren ewigen Schlaf.

Als Namens Boten an dem Tage kamen, nahmen sie für ihn eine welke Moosrose und ein Paar kleine zerlaufene Schuhe mit.

Wenn seine Freundinnen diese bei ihm sahen, verwundert, was sie in seinen Gemächern zu bedeuten hatten, dann sagte er: „Eine Erinnerung an die, die sie einst getragen. Ein Mädchen, das mich wahrhaft geliebt hat!“

Ende.

## Vorfrühling.

Noch ist der Wald wie ein verlassen Haus,  
Der Herbst zog aus  
Und hat es leer, so leer gelassen!  
Doch ahnst du schon den neuen heitern Gast:  
Nach kurzer Rast  
Kränzt er den leeren Ast mit Laubmassen.

Nur Moos und Epheu grünen im Revier  
Und breiten dir  
Samtweichen Teppich um die Schritte;  
Doch hebt die Schlüsselblum' ihr Köpflein auf  
Und wartet drauf,  
Den Lenz zu grüssen nach der Sitte.

So still ringsum! 's ist gar noch früh im Jahr,  
Allein der Star  
Prüft schnarrerd seine blanken Schwingen,  
O, wenn die Nachtigall im Hasel schlägt,  
Von Lieb' bewegt,  
Wie muss das hier vor andern Orten klingen!

Von der russisch-perlischen Grenze  
Liefen Nachrichten ein, welche neue Schwierigkeiten  
Rußlands, das jetzt gerade genug Kriegsarbeit zu  
verrichten hat, vermuten lassen. Es kam schon





Von der russisch-perfischen Grenze: Verheiratete vornehme Turkmenerin aus Astrabad.

arme Nomaden ein sehr annehmbares Angebot. Der Gouverneur verlangte jedoch noch mehr.

Hierüber erbittert, schworen die Turkmenen, daß sie so lange in Waffen bleiben wollten, bis der habgierige Beamte abgesetzt wäre. Eine Reihe blutiger Zusammenstöße erfolgten. Die

Russen zogen sich zuletzt nach Astrabad zurück. Die Zahl der Beteiligten kann man aus dem vorgeschlagenen Schadenersatz erschließen; es muß sich um über 4500 Zelte gehandelt haben. Auch gewinnt der Vorfall dadurch größere Wichtigkeit, daß Astrabad die größte Stadt Westturkestans und der bedeutendste Durchgangspunkt für den russisch-nordpersischen Handel ist. Es ist übrigens einer der heißesten Orte der Erde. Im Sommer steigt die Hitze bis zu 53° C. im Schatten. Wie die meisten Nachrichten von Bedeutung aus Rußland, so werden auch diejenigen von der persischen Grenze unterdrückt und man weiß nicht, wie die Sache ausgehen wird oder ob sie bereits zu Ende geführt ist. Die früher sehr räuberischen Turkmenen sind unter der Herrschaft der Russen zu friedlichen, tüchtigen Ackerbauern geworden, bei denen, wie unsere Bilder von turkmenischen Frauen beweisen, ein gewisser Wohlstand herrscht. Das Neuziehen der Turkmenen kennzeichnet ein mageres,



Von der russisch-perfischen Grenze: Turkmenerin aus Astrabad im Brautkleide.

vor einiger Zeit zu einem Zusammenstoß zwischen Turkmenen und persischen Zollbeamten. Die Kasaken-Grenztruppe nahm die Partei der Perser und in dem Handgemenge fiel ein Offizier und ein Kasake. Bis dahin galten die Turkmenen für gehorsame und friedliche Untertanen des Jaren. Das furchtbare Blutgemisch, das Stobelew bei Geop Leye 1881 unter ihnen angerichtet hatte, sollte ihnen, so glaubte man, die Lust zu fernem Widerstand für alle Ewigkeit vertrieben haben. Tatsächlich waren sie auch bereit, für jedes Zelt elf Toman zu zahlen. Eigentlich bedeutet Toman zehntausend, nämlich Kupfermünzen, in der Art des chinesischen Käsich; augenblicklich hat er einen Wert von ungefähr vier Mark. Im ganzen wollten die Turkmenen 50 000 Toman für Sachbeschädigung und ebensoviele für die Getöteten zahlen. Das war für



Von der russisch-perfischen Grenze: Turkmenische Landarbeiter.

zäher Körper, fast bronzefarbige Gesicht mit kleinen, tief liegenden Augen, schwarze Haare, ungewöhnlich weiße Zähne, lange Bärte. Das nationale Kostüm besteht aus einem weiten, langen Gewand, je nach dem Stande von Seide oder einem andern Stoff, und hohen Lammfellmägen, welche die Frauen durch einen um den Kopf gemundenen Schal ersehen. Die Frauen haben eine geachtete Stellung, tragen viel Schmuck und verhüllen sich nicht. Gewöhnlich hat der Turkmen zwei Frauen, für welche er einen gewissen Kaufpreis zu zahlen hat. Die Ehe kann aber willkürlich gelöst werden. Das gegebene Wort halten die Turkmenen immer, ihre Gastfreundschaft ist groß. Als Wohnung dient ihnen die Filzjurte. Sie sind sunnitische Mohammedaner, ohne aber die Gesetze des Korans streng zu beachten.

**Gemeinnütziges.**

**Wadenkrämpfe** sind mitunter die Folge von kalten Füßen, und besonders bei alten Leuten. Bei demselben werden sie nicht selten ständig, namentlich im Bette, so daß die Befallenen das Bett wieder verlassen müssen. Im letzteren Falle nützt der Genuß eines warmen Getränkes kurz vor dem Zubettgehen und die Durchwärmung des Bettes, welches aus wollener Unterlage und wollener Bedeckung bestehen muß, in fast allen Fällen. Die feinen leinenen Tücher und vie! ich noch ein kaltes Schlafzimmer sind die Ursachen, welche den Krampf hervorrufen.

**Flecke von Eisen aus der Wäsche zu bringen.** Es wird eine zinnerne Kanne oder Flasche mit siedendem Wasser gefüllt und der Fleck auf dieses heiße Gefäß gehalten; währenddessen tröpelt man Zitronensaft auf den Fleck, damit fortwährend, bis derselbe nicht mehr zu sehen ist. Bei frisch entstandenen Flecken geschieht dies weit eher als bei denen, welche schon länger vorhanden waren; es muß daher obige Vorsicht länger oder länger angewendet werden. Räßt ein solches Gefäß in der Hitze nach, so unterläßt man nicht, siedendes Wasser nachzugeben. Nachdem nun auf diese Art der Fleck weggebracht worden ist, wird diese Stelle mit frischem Wasser ausgewaschen. Auch die hartnäckigsten Rostflecke sind auf diese Weise wegzubringen.



**Der tiefste See.** Der bei weitem tiefste aller Seen der Erde ist der Baikalsee in Sibirien, welcher in Betragt seiner Größe den großen Seen in Kanada gleichkommt; denn während seine Fläche 600 Quadratmeilen beträgt, erreicht infolge seiner ungeheuren Tiefe zwischen 1800 bis 1400 Meter seine Wassermasse beinahe das Volumen des oberen Sees in Kanada. Obgleich seine Oberfläche sich 4550 Meter über den Meeresspiegel erhebt, liegt sein Grund 1000 Meter unter demselben. Der Kaspijsche See oder vielmehr das Kaspijsche Meer, wie er genannt wird, hat in seiner südlichen Hälfte eine Tiefe von über 1000 Meter. Der Lago Maggiore ist 900 Meter tief, der Comersee ziemlich 700 Meter, während der Gardasee an einzelnen Stellen eine Tiefe von 600 Meter erreicht. Der Boden- und Huronsee folgen hierauf mit je 350 und der Michigansee mit 300 Meter Tiefe.

**Das Neuenburgische Krävinkel.** Bekanntlich gehörte der schweizerische Kanton Neuenburg eine Zeit lang zu Preußen und in diesem Kanton liegt Boudry, das man mit Schilba oder Krävinkel vergleicht. Die Einwohner heißen die „Train-sacs“, weil man sie beschuldigt, sie zögen im Herbst in hellen Häufen an den See, um den Nebel in Säcke zu fassen und in ihre Weinberge zu schleppen — wehe dem Fremden, der seinen Stod auf dem Pflaster streuen ließe, man würde darin eine Anspielung auf die Sage finden. Als König Friedrich Wilhelm IV. seine Rundreise in seinem damaligen Fürstentum machte, frühstückte er in Boudry, wo man ihm die Erzeugnisse der Weinberge vorsetzte. Das ist ein guter Wein,“ sagte der König, zu dem Bürgermeister sich wendend. „D. Sie,“ lächelte dieser, sich selbstzufrieden den Bart streichend. „Wir haben noch besseren in unseren Kellern.“ — „Sie tun wohl daran, ihn für eine bessere Gelegenheit aufzubewahren,“ erwiderte pikiert der König und hob die Tafel auf.

**Reiter ohne Kopf.** In Weipenfergschichten bilden neben vielen anderen Abenteuerlichen auch kopflose Reiter eine Rolle. Doch sind deren auch in Wirklichkeit vorgekommen. Als am 16. Oktober 1818 während der Schlacht bei Wacker der Prinz Eugen von Württemberg, um wieder zu dem Treffen seines rechten Flügelz zu gelangen, quer durch Gaidengossa jagte, kam ihm ein Pferd in den Weg, welches seinen noch fest im Sattel eingezwängten Reiter mit blutendem Rumpfe ohne Kopf zu Grabe trug und den Prinzen dabei beinahe überannt hätte. Ein gleicher Fall ereignete sich an demselben Tage auch bei den Franzosen.

**Ein Schlauberger.**



„Se, Kellner, bringen Sie mir eene Portion Souffläch; aber möglichst groß, wenn ich bitten darf, ich muß hier nämlich auf Jemanden warten.“

Ein schwer am Arm verwundeter Eskadronchef tritt durch die Internalle der sächsischen Kavalleriegarde. Er sprach eben mit dem Grafen von Holzendorf, als ihm eine Kanonenkugel den Kopf nahm und das Pferd mit seinem nun unheimlich aussehenden Reiter, dessen Körper sich noch mehrere Sekunden lang im Sattel sitzend erhielt, fortstürzte.

Eine wunderliche Blüte des Zunftwesens aus „guter, alter Zeit“ bietet die „Reformatio Sigismundi“, der Schiedspruch, durch welchen am 22. August 1523 König Sigismund von Polen die langjährigen Verfassungstreitigkeiten zwischen dem Rat und der Gemeinde der Stadt Thorn schlichtete. Es heißt darin: „Ferner bestimmen wir, daß kein Handwerker irgend welche neue Erfindungen ausdenken oder anwenden soll, sondern jeder soll aus bürgerlicher und brüderlicher Liebe seinem Nächsten folgen und auf sein Handwerk ohne des Nächsten Schaden bedacht sein.“ Nach dem Inhalt der Urkunde waren diese und ähnliche auf das Handwerk bezügliche Bestimmungen auf Antrag der Zünfte aufgenommen worden, „um das Beste der Stadt zu fördern.“

**Ein Gedächtniskünstler.** Erster Schauspieler: „Ich habe die Rolle des Samlet ein mal in zwei Stunden gelernt.“ — Zweiter Schauspieler: „Nicht möglich! Wie hast du denn das nur angefangen?“ — Erster Schauspieler: „Ganz einfach! Ich habe sie nur zweimal durchgesehen, und dann habe ich mir einen Kasten ins Taschentuch gemacht, um sie nicht zu vergessen.“

**Theorie und Praxis.** „Sind Sie auch für die Erbschaftssteuer?“ — „In der Theorie natürlich, doch halte ich ihre Einführung noch — einige Zeit wenigstens — für entschieden verfröh.“ — „Wieso?“ — „Ja, sehen Sie, ich habe hier eine Erbante, und wenn die erit lot und ihr Vermögen mein ist, dann habe ich natürlich nichts mehr dagegen.“

**Aktueller Gegenbeweis.** Lehrer: „Das Gesetz der Schwere, dem zufolge alle Körper zur Erde fallen, hat keine Ausnahm. Oder kann mir vielleicht einer einen Gegenwand nennen, der diesem Gesetz nicht unterworfen ist?“ — Kiedler: „Die Fleischpreise, die steigen beständig.“

**Ein Gemütskrankh.** Sie: „Hoffentlich wartest du recht höflich zu Papa?“ — Er: „Gewiß, ich habe ihn auf das Herlichste aufgeföhrt, sein Haus als das meiste zu betreten.“

**Vom Jahrmarkt.** Herr: „Ich erinnere mich, daß ich vor vier Wochen eine Dame ohne Untkleid bei Ihnen vorgewarte. Mit die nicht mehr bei Ihnen?“ — Schaubudenbesitzer: „Nin, die ist leider gestorben.“ — Herr: „Nicht möglich — was hat ihr denn gefehlt?“ — Schaubudenbesitzer: „Sie war unterleiblos.“

**Kalorienhöflichkeit.** Feldwebel: „Meier, wie kann man so mager sein! Gegen Sie ist wirklich ein Skelet noch der rinte zeitwan!“

**Eine bursche Wesel.** Herr (von freudigen Ereignissen des mentalischen Lebens irrend): „Kannst du mir auch ein Ereignis nennen, das alle Herzen höher schlagen läßt?“ — Müller: „Wenn frisch anaetochen wird!“

**Druckfehler.** Wonders durch ihren üblen Geruch fiel die neuerautete Reimweber auf.

**Scherzfrage.** „Welches ist der Unterschied zwischen einem Akephonoman und einem Dieb?“ — „Das ist leicht zu sagen.“ — „Nun?“ — „Akephonoman lebt, ein Dieb stirbt.“

**Rätsel-Ecke.**

**Städte-Füllrätsel.**

- 20 12 5 7 9 12 2 Stadt in Oesterreich-Ungarn.
- 12 2 4 5 16 2 18 4 Stadt in Deutschland.
- 18 13 10 7 9 13 1 16 13 18 4 Stadt in Böhmen.
- 8 10 6 3 18 1 3 Stadt in Italien.
- 5 14 18 12 11 16 2 18 4 Stadt im Rheinlande.
- 18 3 7 9 13 Stadt in Frankreich.
- 2 8 15 Stadt in Deutschland.
- 9 18 18 15 12 1 1 5 14 12 25 14 Stadt in Oesterreich-Ungarn.
- 13 15 5 Vadort in Deutschland.

Sind die Wörter richtig gefunden, so nennen die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, eine Stadt Deutschlands.

**Reimrätsel.**

Lamm, Wolga, Tirol, Kerler, Nappe, Wacht, Stene, Dampf, Turan, Malta.

Zu den vorstehenden Wörtern sind Reimwörter zu suchen, deren Anfangsbuchstaben den Namen eines großen Astronomen ergeben.

(Auflösung folgt in zweitäglicher Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Quadraträtsel:

E	r	n	a
R	o	o	n
M	o	r	a
M	n	a	m

— Kreuzrätsel:

Er	be
Sau	ra

**Fred.**



Parkwächter: „Dieser Teil des Parkes ist doch für das Publikum gesperrt — —“

Pennbruder: „Is mich lehr angenehm, ich luche ja noch een ruhiges Plätzchen!“

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Regelmäßige Beilagen:**  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

**Abonnementspreis:**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

№ 74.

Sonntag den 27. März.

1904.

## Rußland und Japan.

Zum Aufmarsch der japanischen Armees in Korea meldet der Kosaken-General Mitschenko, daß jetzt schon eine Division der japanischen Avantgarde in Anschu eingetroffen ist, bestehend aus vier Infanterieregimentern, einem Kavallerieregiment, einem Artillerieregiment, sechs Batterien zu sechs Geschützen, einem Pionierbataillon und einem Trainbataillon, zusammen 14 000 Mann.

Ueber russische Truppenbewegungen in Nordwest-Korea ist nach London aus japanischer Quelle die Meldung gelangt, daß hierher 4500 Mann russischer Truppen, Kosaken und Infanterie, den Jalu bei Annung überschritten haben. 1000 Mann davon marschieren in östlicher Richtung, die übrigen sind am nördlichen Ufer des bei Anschu vorbeistromenden Flusses versammelt. Am Südufer sitzen die Japaner in Erdwerken verhäkelt; zwischen beiden Parteien werden gelegentlich Schüsse geschossen.

Aus Rußschwang meldet die „Times“: Der Beamte der russisch-chinesischen Bank Krenier ist zum französischen Konsularagenten in Rußschwang ernannt worden; das russische Regierungseigentum soll ihm übergeben werden.

Zum russischen Kriegsminister ist, wie der Petersburger „Regierungsboten“ nunmehr amtlich verkündet, der bisherige Chef des Generalstabs, Generaladjutant Sacharow ernannt worden. Gleichzeitig wurde Großfürst Wladimirowitsch zum Chef der Marineabteilung im Stabe des Kommandierenden der Flotte im Stillen Ozean ernannt.

Die Wahrung der chinesischen Neutralität ist nicht leicht, wie sich aus folgender „Reuter“-Meldung aus Peking ergibt. Die chinesische Regierung ging den Generaladjunkten Sir Robert Hart um Rat an, da die russischen und japanischen Erklärungen über Kriegsfotierbände von einander abwichen. Sir Robert Hart empfahl der Regierung, jeden Bestand zu verbinden, der Japan gegeben werden könne gemäß der russischen Bekanntmachung und Rußland gemäß der japanischen Bekanntmachung. In der Stadt ist durch Anschläge veröffentlicht, daß die Einwohner keiner der kriegführenden Parteien Bestand leisten dürfen.

Der russische Militärattachee in Peking hat aus einer „Reuter“-Meldung beim chinesischen Auswärtigen Amt einen Passierschein erbeten, um die Drie Tsching-tsi und Tschau-jang besuchen zu dürfen, wo die Truppen des Generals Ma stationiert sind und ferner noch einen besonderen Empfehlungsbrief an den General Ma. Das chinesische Auswärtige Amt lehnte das Gesuch ab.

Zur Vorgeschichte des Krieges meldet die „Times“ aus Tokio: Aus den Dokumenten, welche dem Parlament vorgelegt worden sind, geht hervor, daß sich Japan in der letzten Note an Rußland bereit erklärt hatte, die Mandchurien als außerhalb seiner Interessensphäre zu erklären, falls Rußland einwilligt, auf jeden politischen Einfluß in Korea zu verzichten. Diese wichtige Konzession scheint Rußland im Glauben bekräftigt zu haben, daß Japan bereit sei, noch weitere Zugeständnisse zu machen, um den Krieg zu vermeiden.

Die Reise über den Baikalsee wird in der „Nowoje Wremja“ von einem Offizier wie folgt beschrieben: „Seit dem Beginn des Krieges war für uns die Hauptfrage der Transport der Truppen durch Sibirien und besonders durch den Baikalsee. Von der Station Baikal, die an der Westseite des Sees liegt, kann man eine unendliche Reihe zweiergleisiger Schienen sehen. An einer Stelle ist eine Baracke, wo Reisende gegen einfache Dultung Pelzmäntel und Eisstiefel erhalten, die sie in Ledersacke wieder zurückgeben. . . Pferde sind mit langen Seilen an leichte Eisenbahnwagen gespannt, die sie leer oder beladen über das Eis ziehen. Es ist dies eine Idee des Fürsten Gillsow, des Ministers für die Wege und Straßen. Er dachte zuerst daran, Lokomotiven zum Ziehen zu benutzen, aber die erste



v. Ghorff ab Wasserfelle Damila gemeldet, daß er am 24. März in Dabandja eintrafen werde. Am 16. März sind am Dmatatoberg Hereros mit diesseitigem Verlust von zwei Toten und zwei Verwundeten zurückgeworfen worden. Verlust des Feindes etwa 10 Tote. Am 19. März wurde eine Herero-West überholt, 355 Kinder und 530 Stück Kleinvieh erbeutet. Die Gegend nördlich Dabandja bis zum Dmaramba ist frei vom Feind, große Massen desselben befinden sich am Waterberg, am unteren Dmaramba und am oberen Swakop. In dem Gefecht am Dmatatoberg sind gefallen: Gefreiter Franz Kaiser und Gefreiter Otto Schultka; schwer verwundet: Reiter Johann Weidner, zwei Oberchenselwächter; leicht verwundet: Unteroffizier Karl Hiege, 3. Kompanie des Seebataillons, aus Kreuzberg, Dhpneusen, Streifschuß rechter Arm. Beide Verwundete sind im Lazarett Dabandja.

Das erste neue Erkafkorps für Deutsch-Südwestafrika hat am Freitag Vormittag am Bord des Dampfers „Feldmarschall“ in Hamburg die Reise nach Swakopmund angetreten.

Ueber die Schwierigkeiten des Geländes bei Dwisolorero schreibt Franz Seiner auf Grund eigener Dreikontinents in der „Frankf. Ztg.“: „Am Giseb, dessen Quelle westlich vom Guitiro liegt, geht die Hochsteppe in eine lichte Buschavanne und bei Dajura in dichten Busch über, der sich weithin nach Westen und bis an die Dngamaberge bei Dittues im Süden erstreckt. Eingestreut sind in den Buschwald große Gras- und Weidenplätze, und bei Dwiombo und Kaijapja im Gebiet des Swakop fand ich zahlreiche Weiden (Tische) von beträchtlicher Ausdehnung. Für Fuhrwerke ist diese Buschregion nur auf den Koffern- und Händlerrädern passierbar. Als ich von Dwiombo, einem Dorfe zwischen Dabandja und Dwisolorero, nach Djamangombé an der Waterbergstraße fuhr, war der Busch so dicht, daß die Äste der Dornbäume über dem Wege zusammenschlugen und das Wagenrad dabei hunderte von Ameisen, Raupen und Spinnen abstreifte, deren ich kaum erwehren konnte. An einer starken Krümmung des Weges wurde schließlich mein Wagenrad von einigen tiefhängenden und quer über den Weg gestellten Baumästen abgeprengt. Der Buschwald war mit tausenden von hohen, braungelben Termitenbauten durchsetzt. Die

Gegend bei Dwiombo und Kaijapja ist auch charakteristisch für die Umgebung von Dwisolorero, und es ist einleuchtend, daß in einem derart kuppigen und unübersichtlichen Terrain der Aufklärungsdienst mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist. In dem dichten und verworrenen Dornbuschwald sind Flankeneinheiten durch Patrouillen manchmal ganz unmöglich, und die Marschführung der auf dem Pfade vorrückenden Haupttruppe besteht dann nur aus der Spitze, Vorder- und Nachhut und eingeschobenen Verbindungs- und Patrouillen. Da aber der Buschwald links und rechts des Pfades während eines Eilmarsches nicht abgesehen werden kann, so muß die Kolonne in steter Gefechtsbereitschaft sein, weil sie in jedem Augenblick von links und rechts und vorn und hinten angegriffen werden kann. Major v. Giesenapp ist nun in Geschwindmärschen auf Dwisolorero vorgerückt, und zwar auf dem schmalen, aber gut befahrbaren Händlerrad Dabandja-Dwisolorero. Die Vorhut tritt auf dem engen Pfade jedenfalls in Reihen, je zwei und zwei Mann hintereinander, und die Reiter wurden unweifelhaft aus nächster Nähe von den Büschen links und rechts des Pfades angeschossen oder von den Pferden herabgerissen und getötet.

Als Ursache des Herero-Aufstandes hat Missionar Meyer, der im Dienste der rheinischen Mission 20 Jahre lang im Hererolande gemehrt hat, in einem Vortrag in Dönnabrad angegeben struvellose Bemühung der Händler und ganzer Erwerbsgesellschaften, rigorose Schuldenentreibung, Rechtslosigkeit der Herero den Annahmungen von Weisen gegenüber, fühlige Verletzungen der Weisen gegen die Weiber der Eingeborenen, die Einführung des Branntweins und so manche andere Ungerechtigkeiten gegen das Volk, die vereint das Maß zum Überlaufen brachten. Durch den Betrieb der Eisenbahnen verloren die einheimischen Wagenführer ihren Verdienst. Die Händler lieferten den Eingeborenen für schweres Geld nur Schundwaren; 700–800 vGt. haben sie verdient und oftmals haben sie sich dieselbe Ware vier-, fünfmal bezahlen lassen, weil der Herero keine Dultung über seine Zahlung bekommt. Der Händler verleiht die Leute zum Kauf auf Borg, um dann, wenn die Schuldsumme groß genug erscheint, gegen sie vorzugehen. Der Herero muß ihm mit Land bezahlen, und so wird der Händler in kurzer Zeit Farmbesitzer. Branntwein, früher dem Volke unbekannt, wird jetzt in entlegenen Massen und in elendester Qualität eingeführt und die Flasche mit 6 und 7 Mk. verkauft. Es läßt sehr tief blicken, wenn ein Hauptling den Missionaren klagen muß, sie könnten es nicht mehr ruhig ansehen, daß ihre Frauen und Mädchen von den Weisen geschändet würden. Wollte sich der Herero gegen diese Eingriffe in seine Familie wehren, den Eindringling womöglich verwunden oder gar töten, so würde ihn schwere Strafe treffen; so waagt er nicht einmal wegen des ihm widerfahrenen Unrechts Klage zu erheben. Dann sieht das Volk auch, daß es immer mehr zurückgebrängt wird.

Für die Art, wie die Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika behandelt wurden, werden in einem Briefe aus Kapstadt von Dr. G. Gadow in der „Königsb. Hartung'schen Zeitung“ mehrere Beispiele angeführt. Der frühere Reichskommissar Göring hat dem Oberhäuptling der Herero, Maharero, einen Ehrenstiefel in Gestalt eines inoppen geschmückten Großvaters-Polsterfußes geschenkt. Sein Sohn Samuel Maharero ist nach Görings Fortgang in Windhuk festlich bewirtet worden. In Grunde machten sich die Herren und Damen der weißen Gesellschaft freilich nur einen Zur daraus. Samuel Maharero aber zog hinterher befreitigt in seine „Residenz“ Dabandja zurück, offenbar stolz geschwellt, daß Eine Hohe Deutsche Regierung Höchsthin als Regierfürstin und quasi ebenbürtigen Herrscher behandelt! Und wer hat nicht von den Synopsisten gehört oder von Schmuckmännern, die andern Hererohäuptlingen von ihren „lieben Freunden“, Beamten und Offizieren, „verehrt“ wurden?

